

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

297 (1.11.1924) 1. und 2. Blatt

Die Regierung Herriot und die Botschaft beim Vatikan.

Die Finanzkommission im Palais Bourbon hat auf den eigenen Antrag der französischen Regierung, d. h. Herriots, die Kredite für die seit 1921 wieder bestehende Wollschaf beim Vatikan gestrichen. Die öffentliche Meinung Frankreichs und der Welt ist durch diesen Schritt überfordert worden, denn man hatte nicht erwartet, daß Herriot selbst die Initiative ergreifen würde. Die Katholiken der Welt, die im Vatikan den Repräsentanten ihrer Einheit sehen, haben Grund aufzumerken, nicht als ob ein solcher Schritt irgend einer Regierung dem Ansehen des hl. Stuhles Eintrag tun könnte; aber sie sehen in ihm ein Symptom des wieder erwachenden kirchenfeindlichen Geistes in einem großen katholischen Lande. Und dies berührt sie. Dieser Fall aber bringt sie in eine doppelte Verlegenheit. Denn die Politik der Regierung Herriot muß ihnen als eine dem Weltfrieden günstigere als die jeder anderen französischen Mehrheit auch vom Standpunkte christlicher Politik wertvoll erscheinen, und sie können aus diesem Grunde nicht wünschen, wenn sie auch immer eine Regierung mit spezifisch französischer Nachkriegsmentalität ist. Aus diesem Grunde können sie ihr nur wünschen, daß sie sich vor politischen Vorarbeiten hütet, und eine solche war der in der vergangenen Woche eingeleitete Schritt.

Allerdings ist die im Mai zur Macht gelangte Mehrheit historisch und ihrem Geiste nach eine antifranzösische, und antifranzösische Instanzen bedanken sie zum Teil ihren Sieg, weniger in den Städten als auf dem Lande. Das Drängen gewisser Gruppen seiner Mehrheit hat wohl Herriot zu seinem Unternehmen veranlaßt; denn die Sieger wollen auch Früchte ihres Sieges sehen und bei weitem nicht alle Wahlversprechungen lassen sich erfüllen. Herriot griff also eine Sache heraus, die ihm relativ ungefährlich schien. Schon in seiner Vorleser Rede hatte er den Grundgedanken scharfer Trennung des Weltlichen und des Geistlichen ausgesprochen und den politischen Wert der Botschaft beim Vatikan für den inneren Frieden Frankreichs gelehrt.

Doch hat er Freunde, die anderer Ansicht sind. Vor allem machen sie geltend, daß eine radikale Regierung vor einer anderen Situation stünde, wenn es sich darum handelte, eine Botschaft zu erteilen, als jetzt, wo eine bestehende abgeschafft werden soll. Es scheint ihnen unbegreiflich, daß man einem Parteiorgan zuliebe ein Weltliches gestöre. Ein ministerielles Organ, Europe nouvelle, hat ihm beim Beginn seiner Regierung zugerufen:

„Nostan gressit Sie an, Kom erichredt Sie. Erichredt Sie! Das ist eine Nebenart. Kom erichredt Herriot nicht, aber der Chef der Kabbalisten und der Kabbalistenlisten hat über Rom und Kanossa, wohin doch Briand und Poincaré auf den Mai de Monzie gegangen sind, eine sehr bestimmte Meinung, die er sich fürchtet in Bügel zu nehmen. Sie haben Unrecht. Sie könnten nicht hingehen, wenn es sich darum handelte, zu gehen oder nicht. Aber da man ohne Sie hingegangen ist, warum die zurückrufen, die für Sie dort sind? Grundlos? Nein! Der Bürger Herriot ist im Begriffe, auf die ehrenhafteste Weise, einen Fehler zu begehen, den der Staatsmann Herriot eines Tages sehr bedauern wird. In der Politik darf man niemals ohne schwerwiegende und offensichtliche Gründe einen Beobachtungsposten verlassen. Weichen Sie in Rom, Herr Herriot!“

Vielleicht aber ist Herriot selbst dieser Meinung und überläßt es der Initiative anderer, den politischen Gesichtspunkt auszusprechen. Dann käme es ihm einfallen nur darauf, seine parlamentarische Situation zu verlassen.

Eine sehr starke Rückwirkung hat die Frage der Botschaft beim Vatikan auf das Verhältnis Elsaß-Lotharingens zu Frankreich. Und von diesem Gesichtspunkt ist in den Augen der Freunde Frankreichs die Politik Herriots vollends unbegreiflich. Denn mit einer beiläufigen Bemerkung, wie er es versucht hat, ist darüber nicht hinwegzukommen. Er wird daher sehr nachdrücklich an die Verantwortung erinnert, die er in diesem Punkte auf sich nimmt. Aber auch über die neuen Provinzen hinaus dürfte die Rückwirkung keine geringe sein, und der Antiklerikalismus wird auf der anderen Seite eine katholische Bewegung auslösen, die den nationalistischen Gegnern der Regierung Herriot zugute kommen muß. Die Kirche in Frankreich ist durch die Trennung nicht nur arm, sondern auch frei geworden, und eine freie Kirche ist immer ein respektablem Gegner gewesen.

Aus dem Konzertsaal.

Josef Schell, den bisher in Karlsruhe Unbekannten, hebt eine überaus reiche und vor allem nicht einseitige Kavieristische Fähigkeit trotz mancher schillernden Vergoldung aus der belagerten Wille allgärtlicher Kavierierkunst beträchtlich heraus. War naturgemäß der allersüßeste Eindruck, den er mit Scarlatti's Pastorale und Capriccio erzielte, nur der einer ungetriebenen technischen Vorzüglichkeit, der sich auch leider bei Mozarts bekannter G-dur Sonate nicht zugunsten einer reinen künstlerischen Wirkung umgab — die bei großen Künstlern gerade hier umso erlebnishafter sich offenbaren muß — so floß doch bei ihm Beethovens As-dur Sonate (Opus 110) aus jenem tiefen Brunnen hervor, wo Erlebnismomente und äußerliche Technik ineinander schwimmen. Schumann und Chopin waren ebenfalls mit seiner Ueberlegenheit angefaßt und bei mangelhafter Feinheit aller musikalischen Einleitung zu vornehmer Wirkung gebracht. Nur mit Schuberts Impromptu-Variationen (B-dur), die Schell bei allzu heftigem Festhalten an der technischen Oberfläche mit einem momentan unbestimmten Luxusgefühl spielte, konnte ich mich keineswegs begeistern. Wenn dieser Umstand auch der starken Gesamtwirkung, die von des Künstlers Spiel ausging, nicht schaden konnte, so war es doch ein wehmütiger Mangel, daß gerade Schubert wieder einmal so schlecht weg kam.

Hermann Post und Dr. Bellardi spielten am Donnerstagabend Sonaten von Schubert, Brahms und Beethoven. Beide Künstler wachen bei feiner nuanciertem Vortrag im Zusammenwirken zu einer begeisterten gemeinsamen Aufführung. Fern äußerlicher Kunstübung mufziger Post (Violone) mit lebendigster Anschauung eingetragener Fische (wenn auch ab und zu seinem Instrument ein unreiner Ton entwich!) und Dr. Bellardi (Klavier) mit faulberer Abtönung und bei den Fortesellen mit einer Eigenartigkeit fonsberglichen. G-dur Sonate von Brahms hieß das Meisterstück des Abends.

Die endgültige Entscheidung der Frage liegt beim Plenum des Parlaments. Der Senat würde sie ganz gewiß in anderem Sinne lösen; aber in Budgetfragen ist er ohne Macht. Doch ist man gespannt, ob nicht auch in der Deputiertenkammer aus der Linken selbst sich kluge Stimmen erheben werden. Vor allem: wird Briand schweigen, der 1921 als Ministerpräsident selbst die Wiederherstellung der Botschaft hat votieren lassen?

Deutschland.

Eine Erklärung des bayerischen Zentrums.
Zu der Erklärung der Bayerischen Volkspartei-Korrespondenz von einem Waffenstillstandsabkommen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum bezüglich der Reichstags- und Gemeindevahlen bittet die Landesleitung des Zentrums in Bayern die Telegraphen-Union um Veröffentlichung folgender Erklärung:

Das Abkommen ist unter der Drohung, im ganzen Reich eine föderalistische Reichsliste aufzustellen, von der Bayerischen Volkspartei dem Reichsvorstand der Zentrumspartei abgelehnt worden. Weder der Reichspartei-ausschuß, noch der gleichzeitig lagende Parteitag wußten etwas von dem Abkommen. Die bayerische Landespartei-leitung lehnt die Annahme dieses Abkommens ab. Um jedoch dem Reichszentrum u. dem deutschen Volke etwaige, aus der angeblichen Votierung des Reichszentrums zu erwartende Folgen zu ersparen, empfiehlt der Landesvorstand einem sofort einberufenden Parteitag die Verbindung mit dem Zentrum zu lösen und als Christlich-Nationale Partei wieder selbständig vorzugehen.

Bekanntlich ist das Abkommen mit der Bayerischen Volkspartei noch gar nicht endgültig zustande gekommen. Vielmehr sind die Bayerische Volkspartei erst am 2. November dazu Stellung nehmen. Die Erklärung des bayerischen Zentrums scheint uns daher die tatsächliche Sachlage nicht ganz zu treffen. Für möglich halten wir jedoch, daß im rechtsrheinischen Bayern der Gang der Dinge so sein wird, wie hier angegeben.

Ein Brief des Grafen Westarp an den Reichskanzler.

Berlin, 31. Okt. Salbamtklich wird mitgeteilt: Graf Westarp verlikt in einem an den Reichskanzler gerichteten Brief die von zuständiger Seite gemachten Feststellungen über die Annahme der vom Reichskanzler für die Regierungsumbildung aufgestellten Richtlinien durch die Deutschnationalen durch eine Anzahl von Fragen zu entkräften. Demgegenüber kann nur erneut betont werden, daß die vom Wolfischen Telegraphenbüro verbreiteten Feststellungen nach übereinstimmender Auffassung des Reichskanzlers und der bei der in Frage kommenden Besprechung anwesenden Minister Dr. Stresemann und Dr. Brauns unzulänglich richtig sind. Ludendorff aus der Ständegemeinschaft der bayerischen Generale ausgeschlossen.

München, 31. Okt. Da der Kronprinz Rupprecht ohne eine Genehmigung für die ihm durch General Ludendorff zugefügte Beleidigung geblieben ist, gab dies Anlaß zu einer Zusammenkunft der hohen bayerischen Generale, zu der am 25. Oktober 27 Teilnehmer erschienen. Als Ergebnis der Beratungen über die Frage, wie dem Kronprinzen die fehlende Genehmigung verschafft werden könne, wurde folgendes beschlossen: „General Ludendorff hat in der Öffentlichkeit gegen S. K. S. den Kronprinzen eine beleidigende Beschuldigung erhoben. Er hat sich, nachdem ihm nachgewiesen worden war, daß seine Behauptung unmaßig sei, geweigert, die Beschuldigung in angemessener Weise öffentlich zu widerrufen. Das von S. K. S. darauf gegen ihn beantragte Ehrengericht hat er abgelehnt. Seine als Grund der Ablehnung abgegebene Forderung, sich einem Ehrengericht erst dann zu unterstellen, wenn das gleiche auch von S. K. S. dem Kronprinzen geschieht, sieht im schroffen Gegensatz zu der Auffassung königstreuer Offiziere. Die unterfertigten Generale der alten königlich bayerischen Armee sehen sich daher gezwungen, fernerhin die Ständegemeinschaft mit General Ludendorff abzulehnen.“

Neue Beamtengedächtnis abgelehnt.
Berlin, 30. Okt. Die Organisationsvertreter der Reichsbeamten und -Angestellten werden geftern erneut im Reichsfinanzministerium um eine Erhöhung der Bezüge vorstellig. Es wurde ihnen er-

öffnet, daß seit der letzten Besprechung keine Aenderung eingetreten sei, die es dem Reichsfinanzminister ermögliehe, eine andere Haltung gegenüber der erhobenen Forderung einzunehmen.

Baden.

Zur Landtagsauflösung.
nehmen die Parteien in Baden nach den Presse-äußerungen zu urteilen, noch keine einheitliche Stellung ein. Während, wie unseren Lesern bekannt, der Volksfreund sich für die Auflösung einsetzt, schreibt die sozialdemokratische Volkstimme in Mannheim, der Landtag habe nicht das Recht, sich selber aufzulösen, es bedürfe einer Volksabstimmung.

Nach den bestehenden Verfassungs-Bestimmungen können die Freunde und Interessenten der Landtagsauflösung um die Volksabstimmung nicht herum; und selbst wenn sie an diese appellieren und damit Erfolg haben würden, wäre die Möglichkeit, die Neuwahlen zum Landtag noch gleichzeitig mit denen zum Reichstag vornehmen zu können, natürlich ausgeschlossen. Für die in Betracht kommenden Freisen und Verwaltungstechnischen Vorbereitungen wäre die zur Verfügung stehende Zeit von nicht ganz sechs Wochen viel zu kurz. Wie der Weg einer Verfassungsänderung ab hoc, für die nach § 48 Absatz 3 der Verfassung, die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln bei Anwesenheit von drei Vierteln der Mitglieder des Landtags erforderlich ist. Die Demokraten lehnen die Auflösung ab; die Sozialdemokratische Partei wird sich die Sache gründlich zu überlegen und insbesondere die Frage zu prüfen haben: Cui bono? Wer hat den Vorteil davon?

Die demokratische Neue Bad. Landesztg. meint: „Es hat nicht den geringsten Sinn, die fortwährenden Parlamenten- und Regierungskrisen des Reiches nun auch noch in die Länder hineinzutragen. Man sollte froh sein, wenn man — wie das in Baden glücklicherweise der Fall ist — wenigstens im Lande ein arbeitsfähiges und arbeitwilliges Parlament hat und sollte dessen sachliche Arbeit nicht dadurch fördern, daß man die Schwierigkeiten und Anstrengungen, unter denen man im Reich mehr als genug leidet, nun auch noch künstlich in dieses Parlament hineinzupflanzt. Uebrigens ist es auch gar nicht so einfach, den badischen Landtag nach Hause zu schicken, denn eine Landtagsauflösung kann nur auf Grund einer Volksabstimmung erfolgen. Es würde sich aber wirklich nicht lohnen, diesen großen Apparat aufzubauen, wenn im nächsten Jahre geht der Landtag ohnedies zu Ende und müssen Neuwahlen vorgenommen werden.“

Wir registrieren lediglich diese Stimmen, ohne dazu Stellung zu nehmen; die Entscheidung muß im Landtag fallen.

Was wollen die Deutschnationalen nun eigentlich?

Die Verwirrung im deutschnationalen Lager wegen der Stellung zu den Londoner Abmachungen nimmt immer mehr zu. Ein derartiges Durcheinander, wie es sich jetzt wieder bei den Deutschnationalen und in ihrer Presse zeigt, sollte man selbst in dieser Zeit der Wirrnisse nicht für möglich halten.

Die Deutschnationalen drehen sich förmlich im Kreise. Nachdem sie das Sachverständigengutachten seinerzeit ein „zweites Versailles“, ein „neues Slavenejoch“, einen „Fluch“ bezeichneten, dem sich das deutsche Volk unterziehen müsse, während auch Tirdy dieses Abkommen als einen „Schwertstoß“ gegen das deutsche Volk betrachtete, dem er freilich am 29. August dann zustimmte, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion doch 48 Leute abkommandiert, die diesem „zweiten Versailles“, dieser „neuen Verklammerung“ und diesem „Fluch“ ihre offizielle Billigung gaben. Während der Regierungsverhandlungen haben die deutschnationalen Unterhändler ausdrücklich erklärt, daß sie dem Abkommen zustimmen und bereit seien, auf dieser Basis die künftige Politik weiterzuführen. Als aber die Sehnsucht nach Ministerposten nicht erfüllt werden konnte, erschien ein erster Wahlauftritt, in welchem alles widerrufen und das anfängliche Urteil über die Londoner Vereinbarungen wiederholt wurde. Zwar wurde dieser Wahlauftritt zurückgepfiffen durch einen zweiten, der etwas zögerlich in diesen Dingen sich äußerte. Nun aber kommt bei den Deutschnationalen diejenige Richtung wieder auf, die mit aller Schärfe den Kampf gegen die Abmachungen, die die Deutschnationalen durch ihre Abstimmung im Reichstag ermögligten, aufnimmt. Der bisherige deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Freytag-Loringhoben erklärt in der „Deutschen Zeitung“, daß es nunmehr Hauptaufgabe der

Deutschnationalen sei, „wieder mit aller Kraft gegen die Erfüllungspolitik Front zu machen“. Das „wieder“ ist köstlich! Die Deutschnationalen gleichen einer Skabe, die sich immer wieder in den Schwanz zu beißen sucht. Aber auch sonst ist es mit der inneren Einheit der Deutschnationalen schlecht bestellt. Der schon genannte Herr v. Freytag-Loringhoben fährt selber rauh und unbrüderlich die Deutsche Volkspartei an, die er fragt, ob sie die Erklärungen des Herrn Stresemann billige, wonach eine Politik der Mitte gemacht werden soll. Wenn ja, dann würde von der liberalen Einheitsfront nichts mehr übrig bleiben.

Man sieht also, wie die Deutschnationalen im Kreise sich bewegen um einen Punkt, der, je nachdem wie es paßt und je nachdem, wie man es aufsaßt, seinen Standort verändert. Daß so die Partei aussehen soll nach Herrgötter Prophezeiung zu urteilen, ist freilich kein allzu erbauliches Schauspiel.

Chronik.

Baden.
Ettlingen, 31. Okt. Am Donnerstagabend halb 10 Uhr ertönte Feueralarm. Es brannte in dem Anwesen des Oberleutnant a. D. A. Specht. Das freistehende Hinterhaus wurde ein Haub der Flammen. Die Feuerwehr konnte das Hauptgebäude retten.

Wertheim, 30. Okt. Hauptversammlung des bad. Sängerbundes. Der badische Sängerbund wählte auf seiner hier abgehaltenen Hauptversammlung Rechtsanwalt Dr. Hegger in Freiburg (anstelle des verstorbenen Rechtsanw. Dr. Krieg in Offenburg) zum Bundesobmann und berief Mitdirektor Ernst Goetze in Freiburg in den Aufsichtsrath des Bundes. Die nächstjährige Mitgliederversammlung soll in Gaggenau stattfinden.

Dem Schwarzwalde, 31. Okt. (Keinen Anstich.) Man sollte nicht glauben, wie ungeschickt und ängstlich oft der Fahrplan einer Nebenbahn aufgestellt wird. Nur ein drastisches Beispiel soll für das ganze Land zum Besten gegeben werden von der sog. Regalbahnen Donau-Elbsingebahn. Da fährt z. B. dieses „Bähnle“ in Donau-Elbsingen um 12.10 Uhr ab und wartet nicht auf den Einzug, der von Karlsruhe-Offenburg um 12.29 Uhr antommt. Der Reisende des Einzugs ist deshalb verurteilt, bis 5.20 Uhr in Donau-Elbsingen sitzen zu bleiben. Könnte jetzt nicht der Einzug abgeändert werden? Es ist doch wahrhaftig egal, wann das „Bähnle“ an die Endstation zurückkommt! Um 2 Uhr kommt es jetzt an und um 5.40 Uhr fährt es wieder ab. Wenn es jetzt um 2.30 Uhr antäme und auf den Einzug warten würde, so wäre dem Publikum gedient und das „Bähnle“ hätte kein Schaden. Hoffentlich wird es besser!

Aus anderen deutschen Staaten.

Salzau (Oberlausitz), 31. Okt. (Zweifacher Mord in einem Gefängnis.) Vorlekte Nacht wurde das Gefängnis Salzau in Brand gesetzt. Der Gefängniswärter Justizwachtmeister Schenckmann und seine Frau wurden in zwei verschiedenen, weit verstreuten Zellen, die im Weisheit der Polizei gebrochen werden mußten, ermordet aufgefunden. Die waren beide mit einer Art erschlagen worden.

Wien, 31. Okt. (Sanierung Castiglions.) Die Verhandlungen über die Sanierung Castiglions sind soweit fortgeschritten, daß man noch diese Woche den Abschluß derselben erwartet. Die große Kunstausstellung Castiglions spielt hierbei eine große Rolle und man erwartet, daß ein großer Erlös erzielt wird. Man schätzt ihren Wert auf 1 1/2 Millionen Pfund Sterling. Patente Kunsthandwerker des Auslands sind an dem Verkauf sehr interessiert und wollen den Verkauf zu günstigen Bedingungen übernehmen.

Paris, 31. Okt. (Eine Opiumkonferenz.) Dem „Matin“ zufolge ist hier eine japanische Delegation angekommen, um an der internationalen Opiumkonferenz teilzunehmen. Der Führer der Delegation, Herr Kato, seine Regierung habe den lebhaften Wunsch, sein Land von diesem Gift zu befreien.

Paris, 31. Okt. (Explosion auf einer amerikanischen Petroleumschiff.) Nach einer Meldung aus New York ist an Bord des amerikanischen Petroleumschiffes „Anderson“ eine Explosion eingetreten. Von der Besatzung sind 12 Mann ums Leben gekommen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 20.

Kirchliche Nachrichten.

Aus Mittelfranken, 31. Okt. G. S. Farrer Josef Wolf von Fautendach ist auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden. Der hochwürdige Herr Erzbischof hat das Gesuch genehmigt unter Anerkennung der von dem Zurückgesetzten im Dienste der Seelsorge geleisteten Arbeit. Herr Farrer Wolf hat Fautendach bereits verlassen; er wird sich in Basel, wo er Verwandte hat, niederlassen.

Herr v. Thur, 28. Okt. Ein Geistlicher schreibt uns: Nigens fand ich bisher in den Alpenländern für Geistliche einen angenehmeren Aufenthalt als in dem St. Johannes-Stift in Nigens bei Thur. Unvergleichliche Lage, feine Zimmer, gute Verpflegung durch Pfaffenbrüder des hl. Johannes von Gots, Hauskapelle — und dabei beträgt der Tagespreis nur 6 Franken = 4 Mk. Das Haus selber wurde schon im 17. Jahrhundert erbaut vom Freiherrn Roderich Andreas von Salis-Hirsens und sollte Sommer-Residenz sein für den „Sonnensönig“ Ludwig XIV. von Frankreich. Kurz vor dem Weltkrieg wurde der anstehende Neubau fertig und das Stift mit seinem Frontium in der Mitte und 2 Thürmen rückwärts gibt dem Dorf das Gepräge. Das Dorf Nigens hat zwei Kirchen, aber das katholische Vernehmen überwiegt. Die schützbaren Berge sind Palmis, Milan und Ederuplana im Norden, ferner die Steilhänge der Gohngangsläufer mit Cavodira, Cipriano, Scheitelpitze und Haupt im Westen die 2800 Meter hohe Stalanderste bis zum Pizatum! Also zum Argen, der Luft hat, Gelegenheit mehr als genug. Unten im Tale taucht der junge Rhein, gebildet köstliches Obst, wird die Traube in den Weinbergen und hüpfen die Lämmer in der Herbstlandschaft. Nahezu 1 1/2 Tausend Geistliche haben hier schon gewohnt, sich erbot und neue Kräfte gesammelt, bevor es zu spät war. Die inoffiziellen Geisteserfordern 1. glücklichen Neidpoff, 2. Unbedenklichkeitserklärung des zuständigen Finanzamts a 10 Mk., 3. Konjunktionsum a 8 Fr.

Landestheater. In der letzten Zeit wurden durch die Kontrolle Personen im Landestheater ohne Eintrittskarte angetroffen. In einem besonderen Falle wurde der Besucher der Polizei angezeigt. Die Kontrolle der Eintrittskarten der Besucher wurde infolgedessen verschärft. Rechtmäßige Inhaber von gültigen Eintrittskarten werden diese Kontrolle nicht als Belästigung empfinden. — Die Erfahrungen aus der letzten Zeit erfordern es ferner, darauf aufmerksam zu machen, daß das Rauchen im Landestheater streng verboten ist.

Kette am Bayerischen Staatstheater. Der mit dem Schauspieldirektor der Bayerischen Staatstheater Eugen Kellner geschlossene Vertrag wurde, wie die Münchner Neuesten Nachrichten melden, vom Generalintendanten der Bayerischen Staatstheater, Freiherrn von Frankenstein, ab 31. August 1925, bis zu welchem Datum Kellners Vertrag lief, gelöst, nachdem Kellner den Vorschlag, sofort von seinem Posten zurückzutreten, nicht angenommen hat. Kellner hatte fernerlich mit der Uraufführung des Schafspeisereigenen Stückes „Titus Antonicus“ einen künstlerischen Mißerfolg. Kellner war bekanntlich vorher Oberregisseur unter Hartung in Darmstadt und hatte sich auch um den Mannheimer Intendantenposten beworben.

Edward Engel ist ein bekannter, außerordentlich lebendiger Vorkämpfer für deutsche Sprachreinheit und Sittlichkeit. Er sprach am Donnerstag in einer Versammlung des Zweiges Karlsruhe des deutschen Sprachvereins über **Deutsche Sprache — Deutsche Zukunft!** Der Saal der Aula der Technischen Hochschule war in erfreulicher Weise fast besetzt. Es war ein trübes Bild, das der in seiner Arbeit ergraute Redner von der Verfallung der deutschen Sprache gab. Die Sprache ist das höchste Gut eines Volkes; sie muß heilig gehalten werden. Demgegenüber aber verfallen sich in unerhörtem Ausmaß Wissenschaft und Presse gegen die Sittlichkeit und Sprachreinheit der deutschen Sprache. Da werden Wortungeheuer aufgestellt wie Bspgonaalste und Mentalität usw. Das Sprachgefühl der Deutschen ist im Einklang begriffen. Professor Engel sieht darin die schwersten Ge-

fahren für die Zukunft des deutschen Volkes. Mit seiner Sprache steht oder fällt ein Volk. Der Redner wies am Beispiel der Griechen und Polen nach, wie ein Volk, trotz jahrhundertlangem fremdsprachlicher Fremdberschaft sich wieder frei machen kann, einzig mit Hilfe seiner unverborenen und wertgeschätzten Sprache. Dagegen sind Völker untergegangen, nicht etwa, weil sie ausstarben, sondern weil sie ihre Sprache aufgaben. Die Mahnung, die der kernhafte, fesselnde Redner am Schluß gab, die deutsche Sprache hochzuhalten und auf deren Reinheit und Klarheit bedacht zu sein, galt jedem Einzelnen. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen; er war die beste Verdeutlichung der vorbildlichen Ziele des deutschen Sprachvereins.

Bemerkenswerte Altertumsfunde. Aus Bonn wird gemeldet: Bei Aabelungen fand man nahe der Münsterkirche, dicht bei der bekannten roten Gerichtshalle, einen halben Meter unter der Oberfläche, einen Steinarg von rotem Sandstein, der ein noch gut erhaltenes Stellett enthielt. Der Form des Sarges nach und da irgendwelche Reigaben fehlten, dürfte der Sarg aus frühchristlicher Zeit, etwa aus dem achten Jahrhundert, stammen. Unter diesem Sandstein mit Knochenresten gefunden, der wohl in die spätrömische Zeit verwiesen werden muß. Ein dritter Sarg mit Knochen- und Stoffresten wurde in gleicher Höhe mit dem zweiten dicht neben diesem freigelegt. Die Ausgrabungen werden nun fortgesetzt, man erwartet noch weitere Funde. Die Fundstelle ist bekannt als römischer und frühchristlicher Begräbnisplatz.

Ein neuer Kunst-Reichskommissar. Der Museumsdirektor Dr. W. Krieger in Stettin ist vom Auswärtigen Amt zum Reichskommissar der Deutschen Abteilung der Internationalen Kunstausstellung in Mailand, die im nächsten Jahre stattfinden soll, ernannt worden. Dr. Krieger, der bereits nach Italien abgereist ist, steht in künstlerischer Hinsicht auf modernem Boden und ist deshalb schon öfters heftig angegriffen worden.

Rath

Zwischen
Wenn man morgen gegen die Scheiben, auf wenn man dann auf fei Arbeitsstätte bis auf die sich am Abend mit dem mit dem am Morgen auf es gar nicht glauben, es gar nicht glauben, Sonne mit einer diefe dauer am Himmel diefe weiferkommen“ in schiffte. Die Oktober spannen in einen umwir und Regen. Die Tag Difter liegt auf der gehöb oder wenigstens in den unbrauchbaren in den Gärten erinnern der Zeit: Das sind die heiligen und All zur Einkehr, zum stiller Zimmer in der Zeit auf den Regen liegt dem Oberen den Her werden die Zugänge, die auch sonst. Da sieht man durch das Friedhofstor Gräbern ihrer lieben Ahnfeiern würdig zu mit Gemalt aus den T Genüge zu tun, um all heiligen oder Allerfeel schreiten, zu zeigen, daß dieser Pflicht nachgefolgt

Es ist etwas Ergre Man merkt dies beson Dieses Jahr zeigen die sonderen und darum durch musikalische Dar des Allerheiligen- und künstlerisch zu gestalten im Gebet, gebeten unwillkürlich an Sebeine heimatos an letzten unseligen Krie Toten! Das ist die gr auch den Monat Oktober

Wenn das Laub f Abend werden, und Eas aus dem Coange unwillkürlich an Zeit ein anderer Ton wäre einer geschichtlich wie oft dieses Schid Jahres schattenhaft u geschichtlichen Gescheh 8. November des Ung ds Inflationsjahres 1 Jahres wird um ein gewürfelt. Ja, ja, die Leben und Tod!

Stadtratsbeschl.

am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Stadtratsbeschl. am Donnerstag de Reichstag, welche in tarie zu benach solgte Karte bis zu de punkte nicht erhalten Wahlstelle (Stadt, St

Karlsruhe.

Zwischen den Wochen.

Wenn man morgens aufwacht und hört den Regen gegen die Scheiben, auf Dächern und Straßen trommeln, wenn man dann auf seinem Weg zur Arbeit...

Zimmer in der Zeit, wenn das Raub gelb und weiß auf den Wegen liegt und der November unmerklich dem Oktober den Herbststiefel aus der Hand windet...

Es ist etwas Ergreifendes an diese beiden Tage. Man merkt dies besonders in den katholischen Kirchen. Dieses Jahr zeigen die heiligen Kirchentage einen besonderen und darum auch besonders gegenwärtigen Charakter...

Wenn das Raub fällt, nimmt die Helle ab: Es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Dieser Satz aus dem Evangelium des 2. Oftertages fällt einem unwillkürlich ein. Dieses Jahr klingt in diese stille Zeit ein anderer Ton; es sind die Wahlfesttage...

Stadtratsbeschluss. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag beschlossen, die Wähler zum Reichstag, welche in der Wahlliste stehen, durch Postkarte zu benachrichtigen. Wähler, welche eine solche Karte bis zu dem noch bekannt zu gebenden Zeitpunkt nicht erhalten müssen dies sofort der städtischen Wahlstelle (Stadt, Statistisches Amt) mitteilen.

Jubiläumstotenfeier in der Bonifatiuskirche. Es wird auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß in der Bonifatiuskirche morgen, Sonntag, den 2. November 1924, abends halb 8 Uhr, in der üblichen Allerheiligenandacht und am Montag, den 3. d. M., morgens halb 7 Uhr, beim Leuit. Seelenamt das wunderbare Requiem von Cherubini von dem Kirchenchor unter Mitwirkung des Landesheatorchesteres aufgeführt wird.

Gedächtnisgottesdienst in St. Bernhard. Bei dem in St. Bernhard am Montag früh halb 7 Uhr stattfindenden feierlichen Gedächtnisgottesdienste für die Verstorbenen und Gefallenen der Pfarrei wird der Kirchenchor das herrliche, gehaltenes Requiem von Jos. Rheinberger zum Vortrag bringen.

Zur Räumung des Karlsruher Rheinufers durch die Franzosen. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, widerspricht die vom Landesausflug für Leibesübungen und Jugendpflege verbreitete Meldung, daß das Bootshaus „Alemannia“ deswegen sofort wieder mit Einquartierung belegt worden sei, weil die Gemeindefreikommission, Zweigstelle Karlsruhe (Ministerium des Innern) keine Erlaubnisse zur Verfügung gestellt habe, völlig den Tatsachen. Tatsache ist nämlich, daß diese Behörde an der Beschaffung von Quartieren für die französischen Kontrollposten in keiner Weise beteiligt ist.

Hotelverkauf. Das am Bahnhof gelegene Schloßhotel ging durch Verkauf in den Besitz des Herrn Gabriel Heibelberg, Besitzer des Europäischen Hofes, über.

Architektur- und Industrie-Ausstellung. Die Verabfolgung der Lose geschah in den letzten Tagen an ein zahlreiches Publikum. Am Samstag, den 1. Nov. werden zum letzten Mal zwischen 3 und 4 Uhr kostenlos Lose verabreicht. Die Ziehung und Verlosung der Gewinne erfolgt um 4 Uhr. Auch die allabendlich laufenden wertvollen Filme haben regen Zuspruch.

Veranstaltungen.

Gedächtnisfeier. Die ehemaligen Karlsruher Feldartilleristen und ihre Kriegsgenossen werden am nächsten Sonntag durch eine schlichte Gedächtnisfeier ihre gefallenen Kameraden. Herr Stadtvater Boges hat die Liebenswürdigkeit, eine kurze Ansprache am Denkmal zu halten und die Gesangsabteilung des Artillerie-Bundes St. Barbara wird zwei Gesangsstücke vortragen.

Kath. Frauenbund. Am nächsten Donnerstag hält der Zweigverein, abends 8 Uhr, im Agneshaus seine 10. Generalversammlung. Wieder schaut der Bund auf zwei Jahre intensiver Arbeit zurück, geleitet unter schwierigsten Verhältnissen. Angehörige dank der Zweigverein den Bericht über seine Tätigkeit geben. Nach Erledigung der Geschäftsordnung, die durch musikalische Darbietungen einer Gruppe Quärdorner eingeleitet wird, folgen dann Bilder aus dem Leben der

St. Lioba, die die Patronin unseres Frauentages am 28. September war. Die Bilder sind die Illustrationen zum Texte einer alten Biographie, die ein Quärdorner in ganz kurzen Absätzen vortragen wird. Die Darbietungen versprechen hohen künstlerischen Genuß und religiöse Erhebung. Eingeladen ist vor allem der Vorstand, der Ausschuß, die Vereinsmitglieder und alle Mitglieder des Zweigvereins. Möchten es alle als eine Ehrenaufgabe betrachten, zu diesem Abend zu erscheinen. Der Eintritt ist frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten. Am folgenden Tag, also Freitag, den 7. November, werden die lebenden Bilder für die Allgemeinheit wiederholt. Voraus geht ein Vortrag von Frau Marg. Siebert über die heilige Lioba als Vorbild unserer Gegenwartsaufgaben. Es soll eine weltliche Nachfeier sein für unseren Liobentag im September. Damals war durch die Herbstwoche mit ihren feierlichen Nachmittagsveranstaltungen unmöglich. Der Eintrittspreis beträgt 60 Pfg., außerdem werden 50 referierte Plätze zu 1 Pf. ausgesetzt. Der Kartenverkauf ist bei Herder ab Montag, den 3. Nov., und an der Astenasse.

Walter Gieseling nimmt unter den Pianisten der jüngeren Generation zweifellos eine erste Stelle ein. Sein erstes Auftritten in Karlsruhe vor Jahresfrist im Rahmen der Symphonieorchester bedeutete ein musikalisches Ereignis ersten Ranges, der junge Meister spielte damals unter Pflügers persönlicher Leitung dessen neues Klavierkonzert in geradezu faszinierender Weise. Man kann daher dem bevorstehenden Klavierabend dieses großen Künstlers, der kommenden Dienstag, den 4. Nov., halb 8 Uhr, im Eintratsaal stattfinden wird, mit hochgepannten Erwartungen entgegen sehen. Es ist dies das zweite Meisterkonzert der Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

Pfarrer Heumanns Heilmittel. stets auch vorrätig im Alleindepot Internationale Apotheke (Dr. Fritz Lindner) Karlsruhe, Kaiserstr. 80, Tel. 438. „Das große Pfarrer Heumann-Buch“ (320 S., 20 Abbild.) erhält jeder Leser, der seine Adresse einschickt von der Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg 11 bis gratis und franco zugesandt. Postkarte genügt.

C. M. S. Rastatt: Feria II 3. November hora II. Karlsruhe: Feria IVa 5. Novembris occasio consuetu consueta.

Karlsruher Landesbuch-Auszüge. Todesfälle. 30. Okt.: Theresia Gundschuh, alt 48 Jahre, Ehefrau von Rudolf Gundschuh, Wirt; Lina Güntert, alt 20 Jahre, Schneiderin.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte. Voraussichtliche Witterung für Samstag, 1. Nov.: Sehr mild, Regenfälle, zeitweise starke bis stürmische Südwestwinde. Dagegen Sonntag anhaltend unbeständig, kühl.

Reinwässerfände vom 31. Okt. Schusterinsel 147, gef. 17; Wehl 275, gef. 30; Magau 418, gef. 33; Mannheim 289, gef. 30 Zentimeter.

Des Allerheiligentages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Montag vormittag.

COLOSSEUM. Täglich abends 8 Uhr: Die verlagte Nacht. Ausgeführt von der beliebten Cölnor Komiker-Gesellschaft Schmitz-Weißweiler.

Im Schuhhof. Kriegstrasse 84 gegenüber dem alten Bahnhof. Damen-Lackhalb-830 schuhe Grösse 35/37 Grösse 36/42 10.75

Billigst la. Windjacken mk. 13.50 Segeltuchmützen von Mk. 1.95 an Leder-Gürtel von Mk. 1.20 an Winterbekleidung Schals - Mützen Wollewosten sehr preiswert! Sporthaus Brunnthal Karlsruhe Durlacher Tor.

Stadtausflug für Lebensübung und Jugendpflege Karlsruhe. ist dem Fernsprechnetz unter Nr. 5972 angeschlossen. Sprechzeiten: Montags: 1-3 Uhr, Mittwochs: 6-8 Uhr, Samstags: 1-4 Uhr. In dringenden Angelegenheiten wird jederzeit Notiz entgegengenommen.

SCHUHWAREN in unseren anerkannt guten Qualitäten. Extra-Angebot. Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, schw. Chevr. u. Boxcalf, Ia. Rahmenarbeit, 14.50 12.50. Herren-Schnürschuhe schwarz, Boxcalf, Rahmenarbeit, 12.50 16.50. Damen-Schnürschuhe braun, Chevreaux, moderne Form, 9.50 18.50. Herren-Schnürschuhe braun, Boxcalf, prima Rahmenarbeit, 16.50 18.50. Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, braun, Boxcalf, prima Rahmenarbeit, 12.50 15.50. Herren-Schnürstiefel schwarz, Rindbox, Rahmenarbeit mit Doppelsohle, 10.50 12.50. Damen-Schnür- u. Spangenschuhe, schwarz, Lackleder, Ia. Rahmenarbeit, 19.50 17.50. Herren-Sportstiefel mit Doppelsohle u. Staublasche Restpaare, Paar 12.50. Neu aufgenommen: „Wiener Schuhe“ Erstklassige Fabrikat - Wiener Handarbeit - Neueste Modelle. Schokolade 1 Tafel Milch 1 Tafel Schmelz 1 Tafel Milchblock 3 Tafeln à 100 Gr. Mark 1.- TIETZ

Pfannkuch. Eingetroffen: Ein Waggon Corned beef 1 Pfd.-Dose (engl.) 70 Pfg. 6 Pfd.-Dose (engl.) 4.- im Anschnitt 1/2 Pfd. 19 Pfg. Pfannkuch. Gut eisenbelegtes Kreuzriegel (Sandarbeit), aus dem Jahre 1820, Meisterwerk alter Schmittkunst, sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Siegel, Kriegsstraße Nr. 53, in Karlsruhe.

Regenschirme für Damen und Herren. guter Körper, Strapazierqualität, mit Futural, solide Griffe 4.90. B'woll-Taffet, feinfädige Qualität mit Futural, gute Griffsortimente 5.90. Halbseide, kräftige Qualität m. Futural, geschmackvolle Griffe 7.90. Halbseide feinfädig, mit Seidenfutural, feine Cell.-Griffe 8.90. Gloria-Qualität, modernste Griffe, prima Aufmachung 10.50. Damen-Topp-Schirme gute Taffetqualität, mit Futural, Steilg, weiße Spitzen, hübsche Griffe 5.90. B'woll-Taffet, feinfädig, 10teilig, weiße Spitzen, sehr hübsche Griffe 8.90. Halbseide, mit Futural, 8teilig, weiße Spitzen, feine moderne Griffe 10.50. Gummimäntel Gummimäntel, unser bewährtes Fabrikat „Pluvius“ 24.- Gummimäntel, Körper-Qualität, Paragummierung 30.- Gummimäntel, feiner Covercoat, prima Paragummierung 39.- Windjacken Windjacken für Knaben, wetterfeste Qualität, gute Verarbeitung 9.50. Windjacken für Jünglinge, oliv u. feldgrau, mit Windschutz 10.50. Windjacken für Herren, mit breitem Besatz und Nackenschutz 11.50. Sportmützen flotte Formen, neueste Muster, mit und ohne Lederbesatz 2.90 4.90 3.90

Wir besorgen alle bankgeschäftlichen Transaktionen zu den fulantesten Bedingungen, insbesondere empfehlen wir uns für die Anlage von Spargeldern RHEINISCHE CREDITBANK FILIALE KARLSRUHE HAUPTGESCHÄFT: KAISERSTRASSE 90, ECHE RITTERSTRASSE ♦ ZWEIFGESCHÄFT: NIEDERLASSUNG MÜHLBURG, RHEINSTRASSE 44 ♦ DEPOSITENKASSE AM HAUPTBAHNHOF (IM HOTEL REICHSHOF)



besonders billige 3 Hüte

- Kleiner jugendl. Samthut 650
mit Bandgarnitur
- Frauenhut Kunstzylinderplüsch, schwarz
und braun mit Straußen- oder
Reihergarnitur 1150
- Velours-Hüte schöne Formen und
Farben, gute Qual.,
außergewöhnlich preiswert, mit Bandgarnitur 1650

KNOPE

Extra-Preise für Herren-Artikel

- Oberhemd Perkal, Doppelbrust 495
- Oberhemd moderne, helle Streifen, 2 Kragen,
Doppelmanschetten 595
- Oberhemd Doppelbrust, mit Falten, 1 gestärkter
und 1 weicher Kragen, mod. Streifen 750
- Oberhemd weiss mit Pikeefalten, steife Man-
schetten 875

Selbstbinder

in modernen Streifen und Karos			
Serie I	II	III	IV
75	95	125	145

- Herrenschals Kunstseide 3.50 2.45 195
- Pikeesportkragen weiss u. farbig, Stück 35
- Hosenträger Gummi mit Lederpatten 1.75 1.45 95
- Taschentücher weiss, gebrauchsfertig Stück 45 35
- Taschentücher weiss, mit bunter Kante Stück 50 40
- Herrentuchpantoffel Paar 165
- Herren-Schnallenstiefel gefüllter Paar 495
- Herren-Schnürstiefel Rindbox, Paar 850

Schmoller

Ich bin beim Landgericht Karlsruhe und den Amtsgerichten als
Rechtsanwalt
zugelassen und übe meine Praxis
gemeinschaftlich mit Herrn Rechts-
anwalt Dr. Haefelin in Karlsruhe
Kaiserstr. 156
(gegenüber der Hauptpost)
au.
Dr. iur.
Otto Figlestahler
Rechtsanwalt

Gedächtnisfeier
der ehem.
Karlsruher Feldartilleristen
Sonntag, den 2. November 1924
11 Uhr vormittags
am Denkmal beim Linkenheimer Tor.
Stelzner. Rochlitz.

Frachtbriefe
liefert rasch und billig
Badenia A.-G., Druckerei u. Verlags-
anstalt

Dr. Agelrod's
YOGHURT
der Karlsruher Milchverforgung
G. m. b. H.

Zwei Achtzigjährige!

Jeder, der langsam altern und lange
leben, jeder, der um Jahre jünger aus-
sehen und sich fühlen will, als ein
anderer im gleichen Alter, esse täglich
YOGHURT
In Bulgarien gibt es 3000 Sunterisörner (Joghurtfabriken)

Flax Lindenlaub
Kürschnermeister, Karlsruhe
Spezialhaus für Pelze
Reiche Auswahl Eigene Werkstätte
Kaiserstrasse 191
Telephon 1714 Gegründet 1846

Lehr. Kleider, Schuhe
kauft fortwährend
Fridenberg, An-u. Verk.
Zähringerstr. 28.

Vor allem
auch die wofnen
Sachen kannst mit
Persil Du sauber
machen.
Persil
erhält sie weich
und fein. —
Handwarm nur
muß die Lauge sein.

Bad. Landestheater.
Samstag, 1. Nov. (Allerheiligen), 6^{1/2}—n. 10 Uhr.
(Sp. 1.7.) Ab. 8. Th.-G. B.V.B. 1. Sond.-Gr.
Die Rose vom Liebesgarten.
Sonntag, 2. November 7—9^{1/2} Uhr. Sp. I. 8.—
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 201—300. 501—600.
Gleichzeitig Volksbühne Nr. 2.
Unter musikalischer Leitung von Wlth. Frz. Reuss
vom Deutschen Opernhaus Charlottenburg a. G.
Fidelio.

Plannkuch
**Stadolfs-
Erbswürste**
Stück 100 Gramm
10 Pf.
Stück 150 Gramm
15 Pf.
Plannkuch
Gänselebern
laut zu bekant höchsten
Preisen
Kraier, Mühlburg,
Ruitstr. 14. Tel. 2093.
Straßenbahnfahrt wird
bereitet.

Augustiner-Bräu
Hiermit bringe ich zur Kenntnis, dass ich den
Affen-Ausschank für Karlsruhe meiner
erstkl. Biere „Edelstoff hell“ u. „Märzenbier“
Herrn
Wilhelm Herlan
Restaurant Eintracht, Karl-Friedrichstrasse 30
übertragen habe
Jos. Wagner Bierbrauerei zum
Augustiner, München

Möbel
Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer, Küchen
sowie einzelne
Möbelstücke
Betten / Schränke / Tische
Stühle / Vertikos / Büfets
Divans / Chaiselongues usw.
in bekannt großer Auswahl zu aller-
billigsten Preisen.
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Kronenstr. 32 Karlsruhe Kronenstr. 32
Telephon 2415. 4483
Zahlungserleichterung

Industrie-Ausstellung
Ausstellungshalle — Festplatz
Samstag, den 1. November, nachm. 4 Uhr
Ziehung der werktätlich zwischen
3 und 4 Uhr unentgeltlich veraus-
gabten Lose und Verabfolgung der
Geschenke (etwa 120 Gewinne)
Sonntag, den 2. November, nachm. 3 Uhr
Aufstieg von 10 mit Leucht-
gas gefüllten Luftballons
Eintritt 30 Pfennig.
Jeden Abend von 6 Uhr ab Filmvorführung bei kosten-
losem Eintritt.

Kauft
bei unseren
Inferenten!

**Wer hat sechseckige
Hühneraugen?**
Unsere Anzeige „Schmerzhaft oder unblutig — Hühneraugen-Binden oder Kukirol“ ist
sogar von unserer sogenannten Konkurrenz beachtet worden, die eine Hühneraugen-Binde für
sechseckige Hühneraugen herstellt.
Wir wiederholen:
1. Der Pflasterkern in der Hühneraugen-Binde schmilzt durch die Wärme des Fußes, bedeckt
dann gesunde Hautteile, die sich entzünden und rasende Schmerzen verursachen, während das
Hühnerauge selbst weiter blüht und gedeiht.
2. Der dicke Filzschutzring mildert nicht den Druck, sondern erhöht Ihre Schmerzen, was
übrigens jeder Mensch mit Ausnahme der Konkurrenzfirma selbst einsehen wird.
3. Der Heftpflasterstreifen, der den Druck verursachenden Filzring und den durch die
Wärme zerfließenden Pflasterkern festhalten soll, rollt sich zusammen und macht Nerven
noch nervöser, als sie es schon sind.
Vor 20 Jahren waren Hühneraugen-Binden modern, aber heute ist die Wissenschaft viel
weiter, als vor 20 Jahren, und unser Unternehmen hat sich den Zeitverhältnissen angepaßt.
Unser Präparat Kukirol entspricht den heutigen Ansprüchen des Publikums in jeder Be-
ziehung. Darum ist es auch in 5 Jahren weltbekannt geworden, während das Konkurrenz-
präparat in 20 Jahren nur „wohlbekannt“ wurde.
Die Konkurrenz behauptet, unsere Reklame verteuere unsere Ware. Diese lächerliche Be-
hauptung ist nicht nur unlogisch, sondern auch falsch. Unsere Präparate sind nicht teurer,
als die der Konkurrenz, aber zweckmäßiger in der Verwertung, denn das Konkurrenzpräparat
reicht zur Beplasterung von 3 kleinen Hühneraugen aus und kostet 50 Pfennig, während eine
Schachtel echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfennig kostet, dafür aber zur Beseitigung
von 10 Hühneraugen größten Formats ausreicht. Prüfen Sie diese Angaben bitte selbst, indem
Sie sich den Inhalt der Packungen ansehen. Sie wählen dann ganz von selbst Kukirol, das
bewährteste und am meisten gekaufte Hühneraugen-Pflaster.
Eine Packung des Konkurrenz-Fußbadepulvers kostet 50 Pfennig, eine Packung Kukirol-
Fußbad aber auch nur 50 Pfennig. Wenn Sie berücksichtigen, daß unser Präparat Sanitätsrat
Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad dauernd nachgeahmt, aber in seiner Wirkung niemals erreicht
werden kann, dann können Sie auch hieraus ersehen, daß dieses qualitativ hochwertige Präparat
trotz seiner Güte billiger ist, als die Nachahmungen der Konkurrenz.
Eine gute Reklame hat noch nie eine gute Ware verteuert. Das kann Ihnen jede Zeitung,
außerdem aber jeder Geschäftsmann, der etwas von Reklame versteht, bestätigen. Ist die
Reklame aber so schlecht, wie eine Ware, die man nur einmal und dann nie wieder kauft,
dann liegt die Sache allerdings anders. Die Konkurrenzfirma urteilt wahrscheinlich nach den
Erfahrungen, die sie gemacht hat, aber diese Erfahrungen treffen für unsere Präparate nicht zu.
Unsere Reklame ist gut, und unsere Präparate sind noch viel besser, sonst wären sie ja nicht
in 5 Jahren weltbekannt geworden.
Wir haben es durch unsere vorzüglichen Fabrikate im Verein mit unserer rührigen und
belebten Reklame erreicht, daß wir getrost sagen dürfen: „Keine andere Firma der Welt hat
einen derartigen Umsatz in Fußpflege-Präparaten wie wir.“ Unser Umsatz ist um ein Viel-
faches größer als der unserer unlogischen Konkurrenz, die uns Geld vorwirft. Wir haben
daraus keine Ursache, auf die geringen Umsätze der Konkurrenz neidisch zu sein. Außerdem
aber ist der Neid eine häßliche Charaktereigenschaft, die uns nicht liegt. Unsere Reklame-
kosten konzentrieren sich auf einen viel geringeren Umsatz.
Das ist der Unterschied der Differenz, wie Dr. Unblutig sagt.
Unser Kukirol-Hühneraugen-Pflaster hat Weltruf. Es wird ärztlich empfohlen und Tausende
von freiwilligen Anerkennungen beweisen seine Güte.
Der einzige Vorzug des Konkurrenz-Präparates ist die sechseckige Form des Pflasters.
Wenigstens für diejenigen, die sechseckige Hühneraugen haben. Da uns aber diese geometrische
Form in unserer reichlichen Praxis noch nicht vorgekommen ist, so haben wir, wie auf alle
anderen Spielereien, auch auf diese verzichtet und auch hier das Zweckmäßigste gewählt.
Unser Kukirol-Fußbad war das erste erfolgreiche Präparat dieser Art und es ist das be-
liebteste geblieben, trotz aller Nachahmungen. Den Grund dafür zeigt Ihnen jeder Versuch,
den Sie damit machen.
Es reinigt und wirkt die Füße, verhilft Brennen und Wundlaufen und beseitigt den üblen
guten Geruch. Außerdem wird es gerade im Winter bei kalten Füßen und Probsteten mit
gutem Erfolg angewandt, und jeder neue Versuch schafft ihm einen neuen Anhänger.
Die echten Kukirol-Präparate kommen niemals lose, sondern nur in Original-Packungen in
den Handel. Jede Packung trägt unsere bekannte Schutzmarke „Hähnenkopf mit Fuß“.
Kukirol-Fabrik Groß-Saize bei Magdeburg.

Mit Kränzen
Die Sense raucht,
Mit Kränzen sind
Der grüne Esen
Die späten Äster
O nehmet hin,
Die letzten Blüten,
Schon fällt das well
Der letzte Kranz, er
Behütigt ruft er
Auf Wiederseh'n
Und grüßend stimm
Es duftet lauter n
Vielleicht im fable
Wenn unfre halt'
Summt um die we
Ein letzter, dunkler
Karlsruhe.

Von Bild
Es zieht sich ü
fen, wie Schleppen
lichen Mythen
Felder, über den
Ich bin allein;
verfunken; die We
irgendwo —
Ich selbst gehö
Menschen, wo ma
Licht und das G
Bespiel. —
In mir ist es g
taffen über mich
Ein heftiger Sch
blasen, kalt und
meine Seele von
wärts gehen, doch
meine Lieber; er
Dann. Aus mein
Fähigkeiten eines
Und, siehe, G
längst, schon in
gegangen sind, lö
men auf mich zu
Auges — dann v
den Reigen der G
flimmernden Wei
und — mein eige
Selbst schleppt si
Armie der See
harrs Sein...
Worte formen si
Rufe und Bitten
mein ererbtes
unendlichen Mü
spechlicher Schm
Gehelnd schlage
wo mein eignes
ewigen Wohnung
Meine Seele t
mich wieder. Nu
zitternder Vogel.
Ein leichter V
Rüfte flühen ve
Randschaft hebt
Kampeln des No
aufstrebenden R
Eine Wöbe schrei
Wer kommt die
Draufvogel freit
der Vernichtung
mich.

Sinter der W
Kronen des Ba
Kirche. Langsam
Laubes hervor.
leichtbeschwingten
Schweifung der
Stimmung zu f
ber Stadt liegt
Der bittere Duft
Einigen sich zur
den schwarzen G
ausgelöst. Ab
Froh. Ein Jubel
den weiten, rich
Engel über dem
Gößten die Fre
Am Tabernakel
Himmels. Ein
bärde die Leiber
Erlösung empör
gelt schon den
droht die Welt
herin in den P
steigt die Straf
dahn vom glühe
Wolkenpart in
volle Horizonta
gefluteten Schw
fintenbatterien
lichen Erhebung
Der Schein
Marmor auf di
borgenheit, das
vom Geflüster.
von jenem nie
flütern meine
dir gerufen, G
Durch den
Vor dem Wüde
Merze einen un
mor hucht es
rafflos, unfeig
„Oerr, gibt i
feuchte ihnen.

Stigge
An der steil
Das tobt wie
Meeresbogen.
— feltam —
funkenen Reim
gnügt plätscher
Raß. Unaufba
kuchlet auf wi

Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands und ihre politische Ausschaltung.

Von Alois Fürst zu Löwenstein.

Das „Katholische Korrespondenzblatt, Organ des Reichsausschusses der Katholiken in der Deutschen Volkspartei“, bringt in seiner Nr. 14 vom 18. September d. J. einen Artikel über den 63. Katholikentag. Der nicht genannte Verfasser bezeichnet seine Ausführungen als „politische Betrachtungen eines rechts stehenden Katholiken“.

Dabei beirräte ich mich auf das, was wohl auch dem Herrn Verfasser das Wesentlichste ist: den Vorwurf, daß der 63. Katholikentag „doch zugleich eine verkappte Zentrumstagung war“, und daß Katholiken, die nicht zum Zentrum stehen, systematisch ferngehalten worden seien.

Daß die Anwesenheit des Herrn Reichstagspräsidenten und mehrerer „prominenter katholischer delegierter Abgeordneter“ vom Festplatz nicht gemeldet wurde, wird wohl auch der Herr Verfasser nicht tragisch nehmen. Ob die Verichterstattung des Festplatzes im übrigen so lüdenlos war, daß dieses Verzeichnis auffallen muß, ist mir entgangen.

bruchslos als Redner aufgestellt war, liegt aber doch der Beweis, daß ein grundsätzlicher Ausschluß von Katholiken die nicht dem Zentrum angehörenden, keineswegs gewollt ist. Geradezu empörend ist die Redewendung von der Ausschaltung „der nicht revolutionärsdemokratischen Katholiken“.

Grundsätzlich stelle ich hier fest, daß kein aufrichtiger Katholik von tätiger Teilnahme an den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands ausgeschlossen ist, und daß die politische Gesinnung, insofern sie sich nur mit den Lehren der Kirche vereinbaren läßt, dabei nicht in Betracht kommt.

Der Kongreß der kath. Arbeitervereine Deutschlands fand am 25. und 26. Oktober in Bamberg statt. Die „Kathol. Arbeiterzeitung“, das Organ der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg, das wie wir hören, erst kürzlich gegründet, bereits 6000 Bezahler hat, berichtet über die Tagung.

gegen, ein Zeichen der inneren Einheit und Geschlossenheit unserer katholischen Arbeiterbewegung. Gegen 250 Delegierte mögen es gewesen sein. Von führenden Persönlichkeiten bemerkten wir die Reichstagsabgeordneten Jos. Schwarzger-München, Dominikar Priest-Regensburg, Andre-Stuttgarter und Reichstagsabgeordneter Jos. Giesberts; dem bayerischen Landtag den Präsidenten Kästner, Generalsekretär Lohr und Abg. Kch. Aus-Baben nahmer teil: die Landtagsabgeordnete Gerh. Mannheim und Amann-Konstanz; weiter noch Bezirkspräsident Jung, Präses Seyfried, Vorstand Hof und ein Mitglied des Arbeiterinnenvereins, sämtlich aus Karlsruhe, und Präses Settele-Mannheim und Diözesansekretär Dr. Schall. Unser Diözesanpräses war durch die Vorbereitungen zur Bischofswahl verhindert; Präses Schöfer, der ebenfalls an der Tagung teilnehmen wollte, war durch den Reichsparteitag in Berlin abgelaufen und sandte ein Begrüßungsschreiben.

Als Vertreter der Gewerkschaften waren zugegen Ministerpräsident A. D. Egeerwald und Abg. Funks-Würzburg. Das Landessekretariat Baden der christlichen Gewerkschaften hatte ebenfalls ein Begrüßungsschreiben übermittelt.

Grüße überbrachten die Arbeitervereine Oesterreichs und Danzigs; ein sehr warmes Begrüßungsschreiben hatte das Büro der belgischen kath. Arbeitervereine geschickt, das mit besonderer Freude aufgenommen wurde. Ein überaus warmes Interesse fand der Kongreß von Seiten unseres hochwürdigsten Episcopates.

Das Präsidium lag in den Händen des Reichstagsabgeordneten Andre-Stuttgarter, der sich seines Amtes mit gediehnem Geschäft entledigte. Wenn der Kongreß das große Arbeitspensum in der kurzen Zeit von zwei Tagen in so fruchtbarer Weise erledigen konnte, ist es dem großen Teil sein Verdienst.

Nach der Eröffnung nahm der S. H. Erzbischof das Wort zu längerer Ansprache. Er ist mit unserem Kartellverband schon lange verknüpft, insofern er auch in Würzburg als Vertreter des hochbetagten Bischofs anwesend war. Er betonte, wie gerade die Arbeiterwelt die gegenwärtigsten Kämpfe zu führen hat, und wie ein mehrheitswichtiges Dasein zu sichern, der Liebe und Sorge der Kirche sicher sein darf.

Drei große Aufgaben zeichnete er für unsere Bewegung aus: sie sollen den Arbeiter die Welt der Wahrheit zeigen gegenüber Faszination und Zweifel, sie haben die Aufgabe, unter Volk innerlich gesund zu erhalten, und im wirtschaftlichen Leben das richtige Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herzustellen und echte Vaterlandsliebe zu pflegen.

Der III. Kongreß der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands in Bamberg weist alle ange-schlossenen Vereine nachdrücklich darauf hin, daß der Kartellverband in der Sozialen Bewegung sein eigenes wissenschaftliches Organ besitzt, um die katholisch-sozialen Ideen zu verbreiten und zu vertiefen. Er erkennt als eine freiwillig auferlegte Verpflichtung für alle Vereine an, daß wenigstens ein Stud. dieser Zeitschrift für die Vorstände auf Vereinskosten bezogen wird.

mit Harlegie, verschaffte ihm nicht nur atemlose Aufmerksamkeit, sondern auch einmütige Zustimmung, die in einer Erklärung des Abg. Rohr-Bamberg von der bayerischen Volkspartei und in der einstimmigen Annahme seiner Leitätze als Grundlage unserer Arbeit zum Ausdruck kam. Wenn etwa Außenstehende auf einen „Kraß“ gewartet hätten, müßten sie sehr enttäuscht sein. Denn auch die Aussprache über dieses Thema, die keineswegs an den Dingen vorbeiredete, sondern ihnen offen ins Auge sah, ergab eine so einmütige Auffassung, daß man dem Kongreß Dank sagen muß für den Weitblick, der das Interesse von Staat und katholischer Welt höher einschätzte als Formen, die in ihrer Wandelbarkeit uns nie trennen dürfen in der Einheit der Gedanken. Hier ist ein gut Stück politischer Einheitsarbeit geleistet worden.

Die Aussprache stand bei allen Ausführungen auf einer ganz beachtlichen Höhe, die geeignet war, die lebendigen Kräfte aufzuwecken, die im Schoß des arbeitenden Volkes noch gebunden liegen. Großartig — und darin kann unsere katholische Arbeiterwelt manchem andern Stand zum Vorbild dienen — war die Breite des Blickes, die nicht hatten bleiben als Standsinteresse, sondern trotz aller Standsnot unserer Tage immer wieder als letztes Ziel alles Ringens sich sorgte um das Wohl der Gemeinschaft unseres ganzen Volkes.

Der Kongreß trat am 27. Oktober in die nächste Nummer unsern Leitern zur Kenntnis bringen. Der Freitagabend vereinte die Kongreßteilnehmer mit der Bamberger Arbeiterzeitung zu einem gemeinsamen Festabend, an dem neben den schon Genannten auch Reichstagsabgeordnete Dr. G. Eminger und der Vertreter der Stadt teilnahmen.

Neben Giesberts, der humorvoll in der Form, aber tief ernst in der Sache einen klaren und Ausblick über unsere Bewegung gab, und neben Königbauer, der die Grüße des bayerischen Ministerpräsidenten H. G. überbrachte, sprach Egeerwald die Grüße der christlichen Gewerkschaften aus und formulierte in icher geschlossenen Worten als Ziel unserer Arbeit: die Gewerkschaften und Vertiefung unserer religiös-sittlichen Weltanschauung, den Aufbau unseres Staats- und Gesellschaftslebens und die wirtschaftliche Untermauerung unserer Arbeiterbewegung. Er sprach das zukunftsreiche Wort aus, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung, die sich in Jahren langen Kämpfen aus Licht gerettet hat, auf dem Wege sei, die Arbeiterbewegung Deutschlands zu werden und die sozialistische Bewegung abzulösen.

Am Samstagabend 6 Uhr dauerten die Verhandlungen. Andre sprach noch ein prägendes Schlusswort und dann zogen wir mit vollem Herzen hinauf auf den Michaelsberg, zum Groß des H. Otto. Vom strahlenden Firmamenten des Lichtes Gottes gnadenvolles Sakramentenschein, in das sich schmelzenden Tönen schwebte das Gebet Regina als Gruß an unsere himmlische Frau durch die verbunkelten Gassen und rauhe Arbeiterhäuser füllten sich in einem innigen Gebet zu dem, der unserm Heilge Seuche, unserm Willens Klarheit und unserer Dingen Kraft ist und in dessen Gnade der Sieg unserer Arbeit ruht. Ein Anflug, dessen Erinnerung uns leuchten wird, wenn die Wellen der Alltagskämpfe arbeit wieder über uns zusammenlagern werden. G. S.

Revolutions:

Der III. Kongreß der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands in Bamberg weist alle angeschlossenen Vereine nachdrücklich darauf hin, daß der Kartellverband in der Sozialen Bewegung sein eigenes wissenschaftliches Organ besitzt, um die katholisch-sozialen Ideen zu verbreiten und zu vertiefen. Er erkennt als eine freiwillig auferlegte Verpflichtung für alle Vereine an, daß wenigstens ein Stud. dieser Zeitschrift für die Vorstände auf Vereinskosten bezogen wird.

Der III. Kongreß der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands empfiehlt allen Vereinen die Beachtung der Wohlfahrtspflege und die Mitarbeit in derselben nach den Richtlinien des Zentralauschusses des christlichen Arbeiterverbandes Deutschlands. Es sollen möglichst in allen Städten und Bezirken Orts- oder Bezirksausschüsse für Wohlfahrtspflege der katholischen Arbeiterzeitung eingerichtet werden.

Es fiel ein Reif.

Original-Roman von Henriette Frey.

(Schluß.)

Lange lag er ganz still da, regungslos. Das Schicksal hatte aufgehört. Dann gingen die Augen langsam auf, wir irrt der Blick umher.

Was war er? Wüßte er noch die Schwere der Schwerkraft sich aufzurichten. Er konnte doch nicht auf dem Weg liegen bleiben. Er sah überfahren lassen!

Suchend wurde sein verdorrter Blick — Ah, da war ja ein Blässhorn! Seitwärts führte ein mit Strohweiden eingefasster Grasweg ein paar Schritte ins Gelände hinein. In seinem Ende lagen große Schutthaufen: der Platz der städtischen Müllabfuhr.

Lorenz Graf raffte sich stöhnend empor und schleppte sich dahin. An der Abfallstätte sank er nieder. Röchelnd lag er. Der graue Kopf sank zurück und fiel in die vorjährigen Kesseln und Stachelpflanzweige. Kalte Tropfen traten auf die Stirn und rieselten die eingefuntenen Schläfen entlang.

Nach einer Weile legte sich das stürmische Arbeiten seines Herzens. Einen matten Blick warf er umher. Wahrlich, einen schönen Ort hatte er sich zum Sterben ausgesucht! Zerbrochene Flaschen und Scherben lagen zwischen Stachelpflanzweiden und Stragenschnur, alles Eisen, verrostete Schuße, tote Katzen; Lumpen weißgebleichte Knochen und eine Pferdehülle. Dazwischen wucherten Giftkräuter: der düstere Nachtschatten sproß üppig, Schierling kraute gierlich sein feines Blattwerk. Das tiefschwarze Schellkraut breitete schon seine großklappige Belaubung aus.

Da lag er ja gerade recht; ein Landstreicher und Lump zwischen Lumpen und Schutt auf einer Abfallstätte!

Wenn doch jetzt einer kämel! Müßte er denn wirklich wie ein Hund am Wege verenden?

Der Kongreß der kath. Arbeitervereine Deutschlands

fand am 25. und 26. Oktober in Bamberg statt. Die „Kathol. Arbeiterzeitung“, das Organ der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg, das wie wir hören, erst kürzlich gegründet, bereits 6000 Bezahler hat, berichtet über die Tagung.

Die Tagung wies einen glänzenden Besuch auf. Die vier großen Verbände der Arbeitervereine waren zu-

Wieder preßte die furchtbare Erstidungsnot ihm die dürre Brust wie mit Klammern zusammen. Blutgestauter Nebel schwamm vor den schon gläsernen starrenden Augen. Und zugleich kroch eine Giftschlange ihm die steifen Glieder herauf... lähmte sein Herz.

Er wollte sich aufrufen, aber schwer sank er zurück. Seine Gedanken begannen sich zu verwirren. Da — da kam's auf ihn zu... eine furchtbare Gestalt... Der Tod? Nein, bloß eine der gespenstlich aussehenden Kopweiden mit ihren wirr abstehenden Zweigen hatte ihn geängstigt.

Bangigkeit sank auf ihn, zerdrückte ihm die Kehle. Wüßte er noch die Hände zu fassen. Könnte er doch beten! Aber es fiel ihm nichts ein. Alles leer. Zu müde und elend war er.

„Müde!“ Da war das Gebet seiner Kindheit wieder: „Milde bin ich, geh zur Ruh, Schließe beide Augen zu. Vater, laß die Augen dein Lieber meinem Bette sein.“

Ach, welch ein hartes, verlassenes Sterbebett er hatte! So verlassen, wie er im Leben immer gewesen war! Aber — hatte er Besseres verdient? Die Stimmen von vornin begannen wieder ihr Raunen. Gewiß, die Menschen hatten ihn verfolgt. Ja, das hatten sie. Aber er hatte sie auch gehabt — gehabt mit dem unaussprechlichen Haß der Ohnmächtigen. Ihnen Böses getan, wo er nur konnte. Viel, viel Unrecht hatte er getan — da wußte er plötzlich, wie das alte liebe Gebet weiterging:

„Gib ich Unrecht heut getan, Sieh es, lieber Gott, nicht an, Deine Gnad' und Jesu Blut Waden allen Schaden gut.“

Eine schwere Träne rollte langsam über die von Todesangst bedeckten Wangen.

Ob Gott ihn hörte in seiner Not? ... Ob er ihm wohl noch verzieh? Und der gute Jesus, von dem die Mutter ihm erzählt hatte ... Die Mutter und ...

„Mutter“, murmelte der Sterbende und tastete wirt mit der Hand umher; und schloß es nicht, daß er Dornen und Nesseln umgriff. Und horchte auf unwirkliche Stimmen, von denen Licht und Trost ausging.

„Er hat der Magdalena vergeben — und dem Raubmörder am Kreuz. Er hat die Sünden aller Menschen gesühnt mit seinem Blut ... Auch deine, deine Sünden ... Sein Erbarmen geht über alle seine Werke ...“ So flüsterte es ihm zu.

Oh, das war die Mutter — ja, das war sie! Sie neigte sich über ihn. Mutter, Mutter ... Und du auch, Tonibetter? ... Ach ja, der Tonibetter wußte ja immer so schöne Sprüche ... Und wären deine Sünden rot wie Scharlach, sie sollen weiß werden wie Schnee ...

Eine Hand glitt jetzt aber zart wie ein Rauch über die fahlen Züge und wuschte den Schweiß ab — o das konnte nur eine ... nur eine sein! — Nun wußte Lorenz wieder den Namen den er lange vergessen hatte! Eine, von der er nicht einmal gewußt hatte, daß sie längst heimgegangen war und für ihn an den Stufen der ewigen Barmerbergzeit fürbittende Hände ausstreckte.

„Vena! Vena! Du ...“ Sie aber flüsterte das Liebste und Meiste ... „Kommt mit uns — Er erbarmt sich dein, weil du ein gar so armer, mißhandelter, zertrötener Mensch gewesen bist.“

Da entspannte sich das angstüberzerrte Gesicht, die leuchtende Brust sank ein. Aus der Tiefe seiner Not tat sich ein Pfadlein auf, das steilrecht zum Diamant der himmlischen Jerusalem führte — bei dem drei auf ihn warteten —

Die Nacht sank herab. Der Mond ging auf. Sein kaltes Licht fiel auf das bleiche Gesicht des sterbenden Bagabunden.

„Deine ... Gnad' ... und Jesu ... Blut ...“ behte es noch einmal über die fahrblaunen Lippen. Das war das Letzte, was Lorenz Graf in dieser Welt sprach. Weiter kam er nicht mehr. Aber der große Erbarmer wußte schon den Schluß der Bitte. Ein Juden ... ein letzter Krampf ... ein weher Geisler — dann streckte sich der Körper — lag still, ganz still.

Nur ein paar hungrige Raben flatterten krächzend darüber her.

Auch in dieser kalten Frühlingsnacht fiel ein Reif. Und er fiel auf die steifgefrorene Leiche des fremden Wetzlers am Schutthaufen vor den Toren der Stadt.

Als sie ihn fanden und in die Stadt trugen, läuteten alle Glocken von den Türmen — sogar die mächtige „Bor humana“, die nur an seltenen Tagen von Menschengeschickeln kündigt — denn es war in der Nacht einer der angesehensten Bürger der Stadt gestorben, um den viele trauerten.

Die Glocken aber, die hoch oben im Blauen hängen, so fern vom Irdischen und von Menschendingen, so nah dem Himmel — die fragten nichts nach Ansehen und Menschenmaß. Die wußten bloß, daß noch eine andere arme, arme Menschenseele in dieser Nacht die Wanderstraße ins Jenseits gegangen war. Einer, um den keiner weinte. Vielleicht war darum heute in ihren Klängen ein so eigener Ton — wie Wehmut und Klage!

Himmelwärts stieften die Glockenrufe wie Schritte aus der Tiefe, die aus Tor des Himmels pochten. Und linde sangen und trösteten sie auch wie Mutterworte ...

Und so kam es, daß um den toten Lorenz Graf wenigstens eine Glockenstimme weinte —

Karl

Der Karlsruher ... zusammen. Zur Freigabe der ... der Karlsruher ...

Der ...

Me

Spezial 0 5 Pfund M.

Buch

Das ...

Das ... Veit L. ...

Große M

Teigw

noch zu d

biligen

Buch

Baden-Württemberg

Karlsruher Bürgerausschuß.

Der Karlsruher Bürgerausschuß trat am Freitag zusammen. Zur Freude der allerdings nicht sehr zahlreichen Tribünenbesucher stimmte der Bürgerausschuß der Herabsetzung des Gaspreises auf 17 Pf., des Lichtstrompreises auf 40 Pf. und des Kraft- und Heizstromes auf 22 Pf. zu. Kommunisten und Sozialdemokraten kauften sich unter stiller Anteilnahme der übrigen Stadtwähler die Haare. Es sind eben Wahlzeiten! Stadtv. Dumas war von der Richtigkeit dieser Feststellung so durchdrungen, daß er nicht umhin konnte, eine Wahlrede zu halten und dabei den Landbund „gaul“ aufzugäumen. Sie war nach Form und Inhalt verfehlt, würde aber von seinen Parteifreunden mit „wieberndem“ Gelächter aufgenommen. Wir möchten Herrn Dumas empfehlen, auch dann aufzupassen, wenn nicht gerade er spricht. Herr Dumas hatte nämlich die warmen und von sozialem Verständnis zeugenden Worte des Zentrumsstadtvordemten Gebinger nicht nur nicht verstanden, sondern auch noch geglaubt, eine übliche Wahlrede daraus brauen zu können. Stadtv. Wild (Ztr.) gab ihm die entsprechende Antwort. Die Ausführungen des Stadtv. Gebinger zu einer Wahlrede zu mißbrauchen, war eine Unklugheit und wird Dumas von den Wählerkreisen, deren gebürdeter Verhältnis Stadtv. Gebinger freimütig schilderte, nicht gekannt werden. Stadtv. Gebinger brachte Fälle von Wählerkreisen Grundstücksbesitzern vor, die das mehrfache vom Ertragswert ihrer bewirtschafteten Acker verteuern müssen. Daß das eine Ungerechtigkeitsfrage ist, sieht jeder Vernünftige ein und Stadtv. Gebinger hat darum die Stadtverwaltung auf diese Fälle ein Augenmerk zu haben und durch Stundung der Abgaben wenigstens Erleichterung zu schaffen. Eine Witschrift an das Finanzamt in dieser Sache ist unterwegs. Die Erbitterung in Viertelheim über diese soziale Ungerechtigkeitsfrage ist groß und wir möchten auch unsererseits nachdrücklich die Aufmerksamkeit der Stadtverwaltung auf diesen Punkt lenken.

Beginn: 1/2 Uhr; anwesend: 80 Stadtverordnete.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung:

Herabsetzung des Gas- und Strompreises

ergreift Stadtv. Dumas (Soz.) das Wort zur Begründung. Ob eine weitere Herabsetzung der Preise möglich sein werde, sei fraglich. Es sei wünschenswert, zur einmonatigen Ablesung überzugehen, ebenso die Gasautomaten wieder einzuführen. — Stadtv. Schlie (Ztr.): Wenn auch eine weitere Herabsetzung der Gas- und Strompreise kurzzeit unmöglich ist, so darf man eine solche jedoch nicht aus dem Auge verlieren. Man darf nicht vergessen, daß eine Verbilligung des Gases und Stromes einen Anreiz zu größerem Verbrauch erhält und so man darum nachdenken muß. — Stadtv. Bauer (Komm.) begründet den kommunalistischen Antrag, der eine weitere Herabsetzung der Preise für Gas und Strom fordert. — Stadtv. Koch (Soz.) erklärt sich namens seiner Fraktion mit der Herabsetzung. — Stadtv. Dumas (Nat.) erklärt die Preispolitik des Badenwerks für falsch. In landwirtschaftlichen Kreisen besteht keine Liebe für Grundpreise. — Stadtv. Mager (Komm.) verteidigt seine Haltung in der Kommission bei der Beratung der Gas- und Strompreise. — Stadtv. Frey (Dem.) hält eine zweimonatliche Ablesung mit der Ermöglichung der monatlichen Begahlung aus Sparanleihsgründen für vorteilhaft. — Oberbürgermeister Winter: Wie werden bereit bei der einmonatlichen

Ablesung bleiben. Der Weg, den die Stadt, frey vorgezeichnet hat, ist vielleicht begehbar. Die Einführung der Gasautomaten liegt in unserer Absicht. An eine Stabilität des Gaspreises glaube ich bereit nicht. Der Gedanke der Grundgebühre ist folgender: Man legt die Generalanforderungen eines Werkes, also nicht eingeschlossenen die laufenden Kosten, auf die Abnehmer nach einem bestimmten Schlüssel, der aber bei jedem Wert ein verschiedenes ist, um. Diese Frage wird noch weiter verfolgt werden. Eine demnächstige Einführung des Grundpreises ist nicht beabsichtigt. Der Lichtstrom ist wegen seiner schwierigeren technischen Zuleitung teurer als der Kraftstrom. Für Gas ist ein Rabatt eingeführt, der bei einem jährlichen Verbrauch von 3000 Kubilmeter gewährt wird. Der Rabatt für Strom ist der Bezugsordnung zu entnehmen. Eine Herabsetzung der Kraftpreise ist nicht möglich.

Die Abstimmung ergibt die Annahme der Vorlage.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung:

Gemeindefestsetzungen für das Gewerbegericht und das Kaufmannsgericht

sind 5 Abänderungsanträge eingelaufen. — Stadtv. Weßling (Ztr.) weist darauf hin, daß der Antrag des Stadtv. Vorstandes eine Gleichsetzung der Entscheidung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber fordert und diese auf mindestens 1 M. für die Stunde festgesetzt wissen will. — Stadtv. Meinger (D. Volksp.) wünscht das gleiche. — Stadtv. Schwall (Soz.) tritt für eine Verkürzung der Amtszeit der Richter ein. — Stadtv. Gebinger (Ztr.) wünscht Annahme des Zentrumsantrags, der für die Wahl der Richter die Einführung der Vorschriften für die Reichstagswahl fordert. — Die Vorlage wird mit den Änderungen gemäß des Stadtv. Vorstandes und des Zentrums angenommen.

Zur Vorlage:

Grundstückserwerbungen im Knieflinger Feld, im Viertelheim Feld, im Rindheimer Feld und Erwerb der Grundstücke Kapellenstraße 74 und Waldhornstraße 7,

ergreift Stadtv. Gebinger (Ztr.) das Wort. Er fragt nach dem Grund, weshalb der Stadt so viele Grundstücke angeboten werden und kommt dabei auf Verhältnisse in dem Gebiet zwischen Viertelheim und der Stadt zu sprechen. Für ein Grundstück mit einem Ertrag von 18 M. 20 Pf. müssen 62 M. 80 Pf., für ein solches mit einem Ertragswert von 23,40 M. müssen 311 M. an Abgaben bezahlt werden. Das sind aber nur einige Beispiele aus den vielen Fällen. Es wird somit, wie der Redner feststellt, bei diesen Grundstücken jährlich das 10- bis 12fache des Ertragswerts verlangt. Hier liegt ein trasser Mißstand vor, der abgeändert werden muß. Der Redner fordert deshalb, daß die Stadtverwaltung alles tut, um Abhilfe zu schaffen. Denn die Leute würden auf diese Weise Schritt für Schritt enteignet. Verkauften sie, dann liegen sie auf der Straße, behalten sie ihr Eigentum, dann sieht der sichere Ruin in Aussicht. Der Redner bittet deshalb die Stadtverwaltung, diesen kleinen Leuten, die ihre Abgaben nicht bezahlen können, durch Stundung unter die Arme zu greifen. Er fügt weiter aus: Der Grundstückswert des Marktes liegt im Augenblick; die Stadt ist aber an der Bildung der Preise nicht allein verantwortlich. Es ist anzunehmen, daß die Beamten, die mit diesen Dingen zu tun haben, ihr Amt mit Feinfühligkeit versehen. Die Stadt muß alles vermeiden, das danach aussieht, als wolle sie den Eigentümern ihr Land durch Ausübung eines Abgabendrucks abjagen. — Daran anschließend entspinnt sich eine rege Diskussion, an der sich Stadtv. Braun (Dem.), Stadtv. Dumas (Nat.), Stadtv. Philipp und Stadtv. Frommherz beteiligen. — Stadtv. Wild (Ztr.) stellt fest, daß der Meinungsaustausch in ein falsches Gleis geraten ist. Stadtv. Gebinger wollte nicht die Frage aufrollen, wie Stadtv. Braun meinte, ob die Verteuerung nach dem Ertragswert oder Schätzwert gegeben soll, er wollte auch keine städtebaulichen Fragen

Druckarbeiten

jeder Art : liefert rasch und billigst

Buchdruckerei BADENIA
Karlsruhe, Adlerstr. 42

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel. Matratzen für groß und klein m. od. ohne Zubehör. Stahlmatratzen, an Private. Besondere Bedingung. Kat. 74 R. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Wer heutzutage sein Geld ausgibt, will etwas Gutes und Preiswertes dafür haben. — Richtig! Wer eine Knorr-Suppenwurst, aus der man sich 6 Teller gute, kräftige Suppe herstellt, kauft, legt sein Geld gut an. — Richtig!

zur Diskussion stellen, sondern einzelne Fälle, die dringender Abhilfe bedürfen, anführen. Die Ausführungen des Stadtv. Dumas waren ein kleines Botschaftsgeld zum Wahlkampf und müssen dementsprechend gewertet werden. — Die Vorlage wird angenommen, ebenso die übrigen, die Grundstücksverordnungen zum Inhalt haben. Ende: 6 Uhr.

Handel und Volkswirtschaft.

Börsenbericht.

Berlin, 31. Okt. Die zum Schluss der gestrigen Börse einsetzende Verstimung infolge des Schreibens des Finanzministers Dr. Luther in der Angelegenheit der Börsenumsatzsteuer übertrug sich zunächst auf den Beginn der heutigen Börse. Diese Verstimung fand allerdings im wesentlichen ihren Ausdruck in einer außerordentlichen Zurückhaltung der Spekulation, aus der sie erst etwas mehr herausrat, als sich zeigte, das Publikum mehr aus seiner Reserve herauszutreten beginnt, denn bei den Depositionskassen wie auch aus der Provinz lagen in größerer Masse Kaufaufträge des Publikums vor. Rentenerwartungen setzten zunächst nicht unwesentlich unter dem gestrigen Stande ein. Gegen Mittag handelte man Kriegsanleihe mit 485—490, 3 1/2prozentige Konsols mit 1200, Schutzgebiete mit 5, Zwangsanleihe mit 10—10,25, 23er K.-Schätze mit 160 Millionen Prozent. Am Montanaktienmarkt war das Geschäft außerordentlich gering, während sich am Kalkmarkt die gestrige Bewegung fortsetzte, allerdings zunächst bei ermäßigten Kursen. Im Freiverkehr hörte man Heldburg Kali mit 46 1/2, Krügershall mit 67,5. Die Favoriten der letzten Tage spielten auch heute eine grosse Rolle, namentlich Südde, die mit 27 unter dem gestrigen Stande eröffneten, sehr bald jedoch auf 37 stiegen. Sioman wurden mit 10,25—10,75 gehandelt. Der Geldmarkt blieb unverändert. Tägliches Geld notierte 1/2 Prozent. Am Devisenmarkt zeigen sich keine Veränderungen. Das englische Pfund liegt international sehr fest auf den konservativen Wahlen. Am Montanaktienmarkt schwächten sich die Kurse leicht ab. Stärker abgeschwächt waren Essener Steinkohle — 2, Stolberg Zink + 1,25 etwas befestigt. Am Kalkmarkt waren ebenfalls nur Abschwächungen zu verzeichnen. Im Freiverkehr entwickelte sich im Verlaufe grösseres Geschäft in Heldburg Kali, 48, Niedersachsen (6,5). Elektrizitätswerte uneinheitlich. Elektrische Unternehmungen weiter um 1 Goldprozent abgeschwächt. Petroleumwerte etwas schwächer.

cher, Dt. Erdöl — 1,25. Schiffsaktien gut gehalten, nur Hamburg-Süd — 0,75. Am Markt der inländischen Anleihen notierten: Kriegsanleihe 488/495, 3 1/2 Preuss. Konsols 1190—1200, Zwangsanleihe 10%, Schutzgebiete 5%. Von ausländischen Renten waren Ungarn und Türkei bei sehr geringem Geschäft leicht abgeschwächt. Das Geschäft in Südsee bleibt stürmisch.

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe. In der Aufsichtsratsitzung der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe wurde beschlossen, der auf 25. November ds. Js. einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung den Vorschlag zu unterbreiten, das Aktienkapital im Verhältnis von 20:1 auf Goldmark umzustellen, sodass der Goldwert einer Aktie 50 Mark beträgt.

Badische Anilin- und Sodafabrik A.-G. Ludwigs-hafen. In der Indigoabteilung des Unternehmens ist infolge der ungeklärten Verhältnisse in China, welches das bedeutendste Absatzgebiet für Indigo ist, ein vollständiger Produktionsstillstand eingetreten.

Schweinemarkt in Bruchsal am 31. Oktober 1924. Angefahren wurden 15 Milchschweine und 22 Läufer; verkauft wurden 15 bzw. 16; höchster Preis per Paar 32 bzw. 68 Mk., häufigster Preis 27 bzw. 54 Mark, niedrigster Preis 18 bzw. 48 Mark.

Marktberichte. Freiburger Schlachtviehmarkt vom 28. Oktober. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht: Rinder und Ochsen I. 49—51, II. 38—48, Farren 42—45, Kühe 22—38, Kälber 62 bis 70, Schweine 82—88 Mk. — Engener Rindvieh- und Schweinemarkt vom 28. Oktober. Für Ochsen wurde bezahlt 415—820, für Kühe 250—430, für Kalbinnen 450—750, für Jungvieh und Kälber 200 bis 300, für Ferkel 25—35 Mk. per Paar. — Donau-schinger Vieh- und Schweinemarkt vom 29. Oktbr. Auf dem Viehmarkt war der Handel schlecht. Es war ein Rückgang der Preise zu verzeichnen. Auf dem Schweinemarkt galt das Paar Ferkel 25—50 und das Paar Läufer 70—100 Mark.

Paradox ist, wenn einer behauptet, er nehme Bad Homburger Salz und habe trotzdem Verstopfung und Hämorrhoiden. — Wer das echte Salz nimmt, hat Verdauungsbeschwerden gehabt. Er muß aber stets das Originalprodukt verlangen, hergestellt aus dem berühmten Elisabethen-Brünnen. Quellwasser, G. m. b. H., Bad Homburg.

Mehl
Spezial 0 1.08
5 Pfund Mt.
bei
Bucherer

Städt. Handeltisch.
Unsere Kasse ist vom 3. Nov. 1924 an vorm. von 9—1 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr geöffnet. Samstag nachmittags geschlossen.
Karlsruhe, 28. Okt. 1924.
Die Verwaltung.

Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath
Ludwigsplatz 55 II.
Beginn neuer Kurse.
Einzelunterricht.
Anmeldung, jederzeit.

SDG
Südd. Disconto-Gesellschaft A.G.
KARLSRUHE
GEGENÜBER DER HAUPTPOST
Wertbeständige Spareinlagen bei günstiger Verzinsung
DEPOSITENKASSE MARKT WELCHSELSTUBE HAUPTBAHNHOF DEPOSITENKASSE WERDERPLATZ

+ Magerkeit +
Schönvolle Körperform durch unser **Hegro Kraftpulver** in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Gar. unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell!
Viele Dankschr. Preis Kart. m. Gebrauchsanw. Mk. 2,50. Hof-Apotheke Kaiserstrasse 201.

Heiraten!
vermittelt streng reell Frau S. Gräinger, Karlsruhe, Zähringerstrasse 27, III. Rückporto erwidert.

Weizen-Grieß
Pfund 25 Pfennig
bei
Bucherer

Das Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe 11 Karlsruhe 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4391, 4392, 4393 Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Krokodil Karlsruhe
Täglich Münchener Löwenbräu direkt vom Fass
Jeden Mittwoch Schlachtfest
J. Möloth

Nicht nur während einer Woche sondern ständig finden Sie bei uns ein **Riesenbazar bester Qualitätswaren zu außerordentlich billigen Preisen.**
Kleiderstoffe, Samt und Seide
Warme Halbwollstoffe / Baumwollstoffe / Anzugstoffe
Weidwaren
MEHLE & SCHLEGEL
Kaiserstrasse 124
Auf geil. Wunsch Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen
Josef Goldfarb
Kaiserstrasse 181 Ecke Herronstrasse

Große Auswahl in **Teigwaren**
noch zu den bekannt billigen Preisen bei
Bucherer

Gut möbl. Zimmer
von sol. kat. Herr zum 15. Nov. gesucht. Ang. unter S. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Wohnungstausch!
Karlsruhe—München.
Geboten in M.: 3 Zimmer, Küche. Gesucht in R.: 4—5 Zimmer, Küche, Bad. Angebote unter O. F. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Wo kaufe ich meine **PELZE** am billigsten beim **Kürschner Neumann** Erbprinzenstrasse 3 **der sie selbst verarbeitet**

Weine
Edeltobener Rappoltweiler Lauffener rot Rouffillon Roter Fischwein bei
Bucherer

Aus meiner Abteilung kompletter Betten empfehle ich:

Metallbettstellen mit Matratze Serie I Nr. 33. — Serie II Nr. 48. — Serie III Nr. 60. — Serie IV Nr. 66. — usw.

Federbetten bestehend aus einem Deckbett mit zwei Kissen Serie I Nr. 36. — Serie II Nr. 45. — Serie III Nr. 50. — Serie Prima Nr. 66. — usw.; ferner große Auswahl in

Holz- und Kinder-Bettstellen Um Besichtigung meiner Betten-Ausstellung wird gebeten.

S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus, Kaiserstraße 30. Telefon 4263.

Die Wiedergeburt unseres Wirtschaftslebens ist in hohem Maße beeinflusst von der Neubildung von Sparrkapital

Nur dadurch werden billige Kredite und billige Hypotheken ermöglicht. Der Gedanke des Sparens sollte daher bei jedermann dringlichste Beachtung finden. Jede erübrigte Mark gehört wieder zur Sparrkasse, als dem besten Sammelboden für Spargelder aller Kreise der Bevölkerung.

Die Städtische Sparkasse Karlsruhe

verzinst Spareinlagen: tägl. Geld mit 10% im Jahr, bei 15tägiger Kündigung mit 12%; Giroeinlagen: tägl. Geld mit 8% bei 15tägiger Kündigung mit 10%. Für alle Rentenspar-Einlagen garantiert sie volle Wertbeständigkeit auf Dollarbasis.

Stenographie. Wir eröffnen Mittwoch, den 12. November, in der Leopoldschule 1. Stock einen Anfängerkurs in der

Reichsturzchrift. Unterrichtsgeld einschließlich Lehrmittel 8 Mk. Schriftliche Anmeldungen wollen alsbald gerichtet werden an den Stenographen ein Gabelberger, 3 S. des Vorstehenden, Landtagsstenographen Scheibelpfing, Landtag Ritterstraße

MANNBORG HARMONIUM ist das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen und gilt in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner. Alleiniger Vertreter: Ludwig Schweisgut, 4 Erbprinzenstrasse 4.

Pfannkuch eingetroffen: 1 Waggon. Marinaden Bismarckeringe aus frischen Fischchen hergestellt 1 Liter 1.20 offen: Stück 12 Pfg. 4 Liter Dose 4. — Rollmöpfe offen Stück 15 Pfg. 4 Liter Dose 4. — Pfannkuch

Carl Schöpf Seltene Einkaufsgelegenheit

Marktplatz Eine sehr bekannte Export- u. Engrosfirma hat den Artikel Damenkleiderstoffe vollständig aufgegeben. Von den vorhandenen grossen Beständen habe ich

20000 Meter Kleider, Blusen, Mantelstoffe etc.

in nur guten modernen Artikeln, die sich für jeden Bedarf eignen, übernommen, und stelle solche von heute ab aussergewöhnlich billig — vielfach zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf.

Es ist die Erfahrung! seit Jahrzehnten. Mosek Roth Schokolade u. Kakao. Drum iss u. trink!

Großkürschnerei Wilh. Zeumer Kaiserstr. 125/127 Gegründet 1870 Spezialhaus für Pelzwaren. Dauernd aus eigener Arbeit kommend „Unsere“ Spezialität Skunks echt unvergleichlich preiswert „echte“ englische Wölfe Ziegen- in unserer hervorstechenden ausgesuchten Qualitätsware / unvergleichlich vorteilhaft Mk. 21.— 27.— 30.— 32.— 38.—

Aufsehen erregend billig! Kleiderstoffe. Prima Qualitäten Im Kleinverkauf Große Auswahl Kleiderstreifen 70 cm breit, Wollcharakter, in hübschen Streifen Meter 1.20 Kleiderschotten 83,5 cm breit, Wollcharakter, geschmackvolle moderne Karos Meter 1.85 Kleiderschotten u. Streifen ca. 105 cm, la Wolfe m. B'wollkette Mtr. 2.95 Kleiderschotten u. Schotten 70 u. ca. 105 cm breit reine Wolle Meter 3.90 Gabardine ca. 140 cm breit, reine Wolle, vorzügliche Qualität Meter 5.80 Große Sortimente bis zu den feinsten Qualitäten Vefoure, Ripse, Tude, Popeline, Marocain Otto Lewin, „im Friedrichshof“, Karl-Friedrichstraße 28.

Wie alljährlich bringe ich auch dieses Jahr während der Karlsruher Herbstmesse Große Posten Wintermäntel in allen Stoffarten für Frauen, Mädchen und Kinder zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. Regenmäntel M. 15.75 an. Gummimäntel M. 22.— an. Kostüme M. 12.— an. Damen- und Mädchenkleider M. 7.50 an. Kinderkleider M. 2.— an. Gestrickte Röcke M. 2.50 an. Seidenrocken M. 12.— an. Pelze M. 9.— an. Jumper, Blusen, Strickwesten, Unterrocke, Reformhosen, Damenwäsche, Regenschirme. Keine Ladenspesen. Telefon 1946. Keine Personalspesen. Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstrasse 36, 1 Treppe, in der Nähe des Hauptbahnhofes. An den Messesonntagen, den 2. und 9. November, ab 11 Uhr offen.

„BADENIA“ Aktiengesellschaft für Verlag und Druckere KARLSRUHE (Baden). In der Generalversammlung unserer Aktionäre vom 28. Juli 1924 wurde auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen über Goldmarkbilanzen beschlossen: Das bisher auf Mk. 5 Millionen lautende Grundkapital der Gesellschaft wird im Verhältnis von 50:1 auf Goldmark 100.000.— herabgesetzt. Die Herabsetzung erfolgt in der Weise, dass die auf den Nennwert von M. 1000.— lautenden Aktien auf 20 Goldmark umgeschrieben werden; die auf den Nennwert von M. 150.— lautenden Aktien so zusammengelegt werden, dass für St. 20 derselben 3 neue Aktien zu je G.-M. 20.— Nennwert; die auf den Nennwert von M. 200.— lautenden Aktien so zusammengelegt werden, dass für St. 5 derselben eine neue Aktie zu G.-M. 20.— Nennwert gegeben werden, sofern die Aktionäre nicht vorziehen, in Gemäßheit des § 5 Abs. 2 der Goldbilanzverordnung einen Zuschlag von je G.-M. 17.— für die Aktien von M. 150.— und je G.-M. 16.— „ „ „ „ M. 200.— zu leisten, wofür sie dann eine Aktie von je G.-M. 20.— erhalten. Es ergeht demgemäß an die Aktionäre unserer Gesellschaft die

Aufforderung Ihre Aktien, nebst Gewinnanteilscheinen und Erneuerungsscheinen und einem nach der Nummernfolge geordneten Nummernverzeichnis bis zum 31. Dez 1924 bei der Gesellschaftskasse oder dem Bankhaus J. A. Krebs in Freiburg i. Br. während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen. Die Besitzer von 150 Mark-Aktien und von 200 Mark-Aktien, welche von der Möglichkeit durch Zuzahlung von je G.-M. 17.— beziehungsweise je G.-M. 16.— Aktien zu G.-M. 20.— zu erlangen, Gebrauch machen wollen, haben gleichzeitig einen diesbezüglichen Antrag einzureichen, sowie den erforderlichen Geldbetrag einzubehalten. Die Rückgabe der Aktien erfolgt nach Durchführung der Umstellung gegen Einlieferung der über die eingereichten Aktien ausgestellten Quittungen. Soweit 150.— oder 200.— Mark-Aktien ohne Zuzahlung eingereicht werden, die die zum Bezug neuer Aktien erforderliche Zahl nicht erreichen und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für Rechnung der Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, oder soweit Aktien bis zum genannten Tage überhaupt nicht eingereicht sind, werden sie für kraftlos erklärt. An Stelle der für kraftlos erklärten Aktien wird die darauf entfallende Zahl Goldmark-Aktien ausgegeben und für Rechnung der Beteiligten durch die Gesellschaft versteigert werden. Der Erlös wird unter Abzug der entstandenen Kosten den Beteiligten nach Verhältnis ihres Aktienbesitzes bereit gehalten. Die Umtauschstellen sind bereit, den An- und Verkauf von sich ergebenden Spitzen zu vermitteln. Karlsruhe, den 27. September 1924. Der Vorstand: W. Johner.

Durch persönlichen direkten Einkauf bin ich in der Lage, die Vorteile günstiger Abschlüsse meiner geehrten Kundschaft zukommen zu lassen und empfehle von meinen umfangreichen Lagerbeständen Bettmaste, weiss, 130 cm breit 1.80 für Bettücher, 160 cm brt., kräftige Ware, Meter Mk. 1.90 Haustuch für Bettücher, 150 cm breit extra schwere Ware per Meter Mk. 8.— 2.20 Halbleine für Bettücher, 150 cm breit, per Mtr. Mk. 3.50 8.— 2.80 Bettuchbiber weiss, 150 cm br., kräft. Ware, p. Mtr. Mk. 3.— 2.70 Bettücher für grosse Betten passend, per Stück Mk. 5.— 4.50 Schürzenzeuge 120 cm breit, extra schwere Qualität per Meter Mk. 1.80 Damenkleiderstoffe, per Meter 1.50 Herrenkleiderstoffe, nur aussergewöhnlich gute Qualität, p. Mtr. Mk. 16.— 12.— 6.50 Ulsterstoffe p. Mtr. Mk. 16.— 12.— 10.— 5.00 Velour de laine p. Mtr. Mk. 15.— 12.— 10.— 6.90 Genua-Cord, p. Mtr. Mk. 5.— 4.20 4.— 3.00 Grosse Auswahl in

Schlafdecken :: Jacquarddecken Kamelhaardecken Bettbarchenie :: Matratzendreile Auf Wunsch werden bei Anzahlung Waren zurückgelegt. Verkauf findet nur eine Treppe hoch statt. Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Eingang Kreuzstr., gegenüb. d. kleinen Kirche

Kathol. Frauenbund. Donnerstag, den 6. November, abends 8 Uhr, im St. Agneshaus, Kirchstraße 35b: 10. Generalversammlung mit nachfolgenden Bildern aus dem Leben der hl. Vioba und musikal. Darbietungen. Eintritt freigelegenen Vorzeigen der Mitgliedsarten

Wohnungsge such! GEFUCHT werden in Karlsruhe oder gut erreichbare Nähe 4-5 Zimmer mit Zubehör. Offert. unter O. F. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42

P. Huber, Buchrevisor und kaufm. Sachverständiger. (Mitglied des Verbandes Deutscher Buchrevisoren.) Auseinandersetzungen, Bilanzen, Buchführungen, Gutachten, Inventuren, Liquidationen, Rentabilitätsberechnungen, Steuerberatungen, Vergleiche u. s. w. Harlsruhe, Birlacher Allee 68 IV, Strassenbhist. Im Rechnen und in Mathematik erteilt Unterricht und Nachhilfe J. Beutler Karlsruhe, Bismarkstrasse 33 III. Messweine Markgräfler sowie Kaiserstühler Fischweine, Gebinde ab 2 Liter, leihweise Mathias Niebel, Freiburg i. Breisg. voreidigt. Messweinliefer. Fräulein sucht noch ein paar gute Hühner zum Anfertigen von Wäsche, sowie im Ausbeßern und Wenden von Kleider u. Wäsche. Offert. unter Nr. 1024 an die Geschäftsstelle, Adlerstraße 42, erbeten



62. Jahrgang

Der Wahlkampf. New York, 1. Nov. In jeder Straßenecke oder anderen die Bilder der Kandidaten hergetragen werden, getriggerte Wahlkampf die vor sich geht. Seite 6. rücker Gombers öffentlicht, daß eine Sperte n unvermeidlich. In der Erklärung Gewerkschaftsrates von einem durchaus auszuführ angenommene Presse fährt dessen bejubeln. Sie hoffen in New York erheblichen Gewinn die Gagner Coolidge dann wäre er geschmen sicher. Wenn anschließen, würde werden. Allerdings Follette's für Davie Die Anhänger der tischen Propaganda nehmen an, daß in Honen Wähler auf Lobredner Co o l i nen mit glatter Wache alle Parteien aus der Volksabstimm

New York, 31. Okt. norker Gewerkschaft den er unter Gomunterstützte und steVorgehen bedeutet lette. Es ist allei New Yorker Gewerur als auszuführlo wird ausdrücklich für La Follette, da verfügt, gleichbedee Coolidge, dem priweiter, sein würde Coolidge's ehne Diese Entschieden in New York 700 000 wohnen.

Entstellungen in Berlin, 3. Nov. meldet, hat Sen aus, von wo aus Vorkauf erlassen. Propagandagelder fern und der Wa Die deut

Generalagent für bert hatte eine Reichsfinanzminipräsidenten und bank, sowie herbo Wirtschaft. Der Young hat sein 100 Millionen fter Betrag fest ficung gezählten Enahmen aus der zusammen. Jour was verließen o 12. November vo Amerika angutretreter betätigt Dawes plan Deutsche Regierung Welt sowie die Vertreter übergenfermerhin vollfo werde. Die Deutsche Generalagenten Tätigkeit in Deu der neuen Goldbtrage von 10 M.